Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

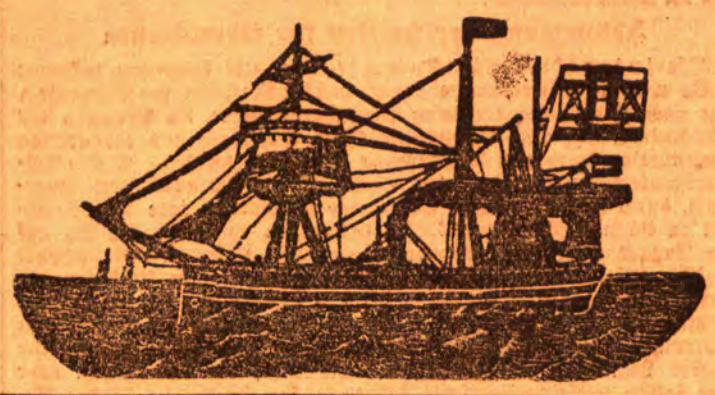
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando 16 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 18 Mk.

Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für 18 Mk. pro Quartal bei freier Zustellung.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit 80 Pf., von Nicht-Abonnenten und Auswärtigen mit 1 Mk. berechnet Reklamen für Hiesige 2,75 Mk., Auswärtige 3,50 Mk. die Zeile
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt, sind spätestens bis vorm. 10 Uhr anzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten 30 Pf.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 54 — Memel, Sonnabend, den 5. März 1921 — 73. Jahrgang

Das Ultimatum Lloyd Georges

Die Entente fordert bis Montag neue deutsche Vorschläge

Die deutsche Presse für Ablehnung des Ultimatums

* **Berlin**, 3. März. (Tel.) Die Antwort auf das von Lloyd George den deutschen Delegierten gestellte Ultimatum kann, laut „Kreuzzeitung", nur ein festes Nein sein. Wenn uns dieser Schritt auch neues Elend bringe, könne er doch einmal wieder zum Frieden führen. — Der „Lokalanzeiger" schreibt: Zwischen den Anschauungen der Alliierten und den unsrigen gibt es keine Brücke. Wenn Lloyd George das wirklich glaubt, was er ausgesprochen hat, so wohnen das deutsche Volk und die Völker der Entente auf verschiedenen Planeten. Zahlungen in solcher Höhe können wir nicht berechnen. Dem deutschen Volk ist nur eine Möglichkeit gegeben: es zu bleiben. — Die „Germania" sagt: Wird es überhaupt noch Wege geben, die für uns untragbaren Pariser Beschlüsse in eine Form zu gießen, die wir mit Aufbringung unserer ganzen Leistungsfähigkeit meistern zu können glauben dürfen. Der gestrige Donnerstag hat unseren Rest von Glauben an die Gerechtigkeit der Welt erschüttert. Es gehört gewiß der ganze Optimismus dazu, mit dem wir allein den Wiederaufbau unseres Vaterlandes in Angriff nehmen konnten, nach dem letzten schwachen Strohhalm zu greifen. Die Welt soll aber nicht sagen, wir hätten den Bruch herbeigeführt oder auch nur auf uns genommen, ohne die letzten Möglichkeiten zu erschöpfen. — Das „Berliner Tageblatt" sagt: Was soll es bedeuten, wenn man von den neuen Vorschlägen, die man bis Montag erwartet, eine gleichwertige Ausführung der aus dem Friedensvertrag Deutschland obliegenden Verpflichtungen verlangt? Wenn das heißen soll, daß man nur Vorschläge zulassen wolle, die den gleichen Wert haben wie Pariser Beschlüsse, also 226 Milliarden Goldmark darstellen, so braucht man nicht bis Montag warten; eine solche unmögliche, unredliche und wucherische Forderung ist vom ganzen deutschen Volke abgelehnt worden und wird weiter von ihm abgelehnt werden. — Der „Vorwärts" erinnert an die Erklärung Hermann Müllers, die er am 2. Februar namens der sozialistischen Reichstagsfraktion abgegeben hat und in der es heißt, eine deutsche Regierung, die bereit wäre, die Pariser Vorschläge für ausführbar zu erklären, werde sich nicht finden; sie würde das Vertrauen weder des Inlandes noch des Auslandes verdienen.

Die Londoner Presse zu Lloyd Georges Rede

* **London**, 4. März. (Tel.) Lloyd Georges Rede in der gestrigen Konferenz findet in der Presse volle Zustimmung. „Times" schreiben: Die gestrige Rede Lloyd Georges hat auf die Entente eine kräftige Wirkung ausgeübt. Das Blatt hebt hervor, daß die in Berlin geäußerte Ansicht, das Ultimatum der Entente bedeute keineswegs ein wirkliches Ultimatum, denn die Alliierten könnten nicht, die Verhandlungen abzubrechen, ein großer Irrtum sei. Wir alle würden ein Kuhhandelsverfahren nicht dulden, sondern würden wirkliche Angebote in Betracht ziehen, jedoch nicht [illegible]. — Auch „Daily Telegraph" ist der Ansicht, daß der englische Außenminister, bis das Ultimatum ablaufe, noch Vorschläge entgegennehmen werde. Besonders wichtig sei, daß gerade Lloyd George den deutschen Delegierten gegenüber diese Erklärung abgegeben habe, denn Lloyd George sei bis vor wenigen Tagen von den Franzosen immer in gewissem Sinne als Protektor der deutschen Sache in der Reparationsfrage hingestellt worden. — „Daily Chronicle" sagt, die Rede Lloyd Georges sei in der Hauptsache an das deutsche Volk gerichtet. Das Blatt Lloyd Georges schreibt weiter Hinweis auf die von der deutschen rechtsstehenden Presse geäußerte Ansicht, daß, wenn die Alliierten vor dem 1. Mai die Sanktionen in Kraft treten ließen, sie dann den Friedensvertrag unwirksam machen und Deutschland dadurch in die vorteilhafte Lage versetzen, sich ebenfalls nicht an den Friedensvertrag zu halten: Deutschland müsse unzweideutig bewiesen werden, daß die Alliierten sich nicht hinters Licht führen ließen, und daß sie sogar vor der Notwendigkeit nicht zurückweichen werden, um den ursprünglichen Vertrag zu erzwingen oder einen anderen Vertrag mit praktischen und materiellen Garantien Deutschland aufzuerlegen.

Lloyd George nicht pessimistisch

As. **Berlin**, 4. März. (Priv.-Tel.) Der Londoner Korrespondent des „Berl. Tagebl." drahtet heute: Es besteht anscheinend der Wunsch, den Weg zu finden. Englands Einfluß in der Sanktionsfrage ist unverkennbar. Nach Fochs Wunsch sind Lloyd Georges Drohungen sicherlich nicht. Von Wichtigkeit wäre, daß es im Auslande zu keinerlei Ausschreitungen gegen die Besatzungsmacht kommt. Festigkeit und Ruhe sind oberstes Erfordernis. Daß man von deutscher Seite alles tun wird, um einen Ausweg zu finden, kann als selbstverständlich angenommen werden. Die deutsche Zahlungsfähigkeit wird auch fernerhin der Maßstab sein.

Der „Nieuwe Rotterd. Cour." sagt in einem Stimmungsbild: Man forderte keine endgültige Entscheidung bis Montag, sondern nur einen annehmbaren Gegenvorschlag, der auch im ungünstigsten Falle Gegenstand weiterer Besprechungen sein könne. Lloyd George sei gestern abend nicht pessimistisch gewesen.

Kriegsminister Barthou über die Londoner Verhandlungen

* **Paris**, 4. März. (Tel.) Kriegsminister Barthou ist gestern abend aus London hier eingetroffen. Er erklärte dem „Matin" zufolge, er sei vollständig befriedigt. Bei der Anwesenheit in London war die Lage etwas schwierig. Er sei nicht als Kriegsminister, sondern als Kabinettsmitglied in London gewesen, und als ehemaliger Präsident des Kammerausschusses für auswärtige Angelegenheiten.

Erweiterung des deutschen Kabinetts geplant

As. **Berlin**, 4. März. (Priv.-Tel.) **Unter den Parteien wird lebhaft die Möglichkeit bezw. Notwendigkeit einer Erweiterung des Kabinetts angesichts der schwierigen Situation besprochen. Auch in dem heute zusammengetretenen interfraktionellen Ausschuß ist diese Frage erörtert worden. Die Deutsche Volkspartei versucht eine Einheitsfront von den Deutschnationalen bis zu den Mehrheitssozialisten zustande zu bringen. Indes scheint man bei den Letzteren wenig oder gar keine Neigung dafür zu haben. Es bleibt also dann nur noch das Problem einer Hinzuziehung der Mehrheitssozialisten zur gegenwärtigen Regierung. Ob aus diesem Plan etwas wird, läßt sich bis zur Stunde noch nicht sagen. Irgendwelche definitiven Beschlüsse sind noch nicht gefaßt.**

Der deutsche Reichstag zum Ultimatum

As. **Berlin**, 4. März. (Priv.-Tel.)

Zu Beginn der heutigen Sitzung erklärte Präsident Loebe, er habe sich in der Angelegenheit der Londoner Verhandlungen mit der Anfrage an die Reichsregierung gewandt, ob sie in der Lage sei, Mitteilungen über den Stand der Angelegenheit zu geben. Die Reichsregierung habe das verneint, weil die Informationen aus London noch nicht vollständig seien und der Text der Erklärungen des englischen Premierministers noch geprüft werde. Er halte sich indessen in ständiger enger Fühlung mit dem Kabinett und werde Sorge tragen, daß der Wortlaut dem Hause möglichst bald mitgeteilt wird. Die Unabhängigen verlangen darauf die sofortige Beratung der Mitteilungen der englischen Regierung. Die Kommunisten schließen sich ihnen an, doch wird dieser Antrag gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt.

Bei der Abstimmung des Reederei-Abfindungsgesetzes stellen die Demokraten den Antrag, diesen Punkt von der Tagesordnung abzusetzen, der Antrag wird angenommen.

Präsident Loebe teilt dann den Wortlaut der entscheidenden Sätze der Erklärung des englischen Premierministers mit und schließt unter tosendem Beifall des Hauses mit der Bemerkung, es werde niemand sein, der glaube, daß diese Erklärungen mit dem Versailler Vertrag im Einvernehmen stehen.

Als der Abg. Hoffmann das Wort zur Geschäftsordnung verlangt, erhebt sich stürmischer Protest. Präsident Loebe erklärt, ihm das Wort nicht erteilen zu können, da das nur bei Gegenständen geschehen könne, die auf der Tagesordnung stehen. Es bricht ein gewaltiger Tumult aus und es kommt zu außerordentlich heftigen Auseinandersetzungen zwischen den Unabhängigen und der Rechten. Der Präsident sieht sich darauf veranlaßt, die Sitzung zu unterbrechen. Bestand zunächst die Absicht, nach einer Stunde wieder eine neue Sitzung zu beginnen, so ließ man diese Absicht fallen und es wurde dann später mitgeteilt, daß heute keine weitere Sitzung mehr stattfindet.

*

As. **Berlin**, 4. März. (Priv.-Tel.) Das Reichskabinett wird, wie die „B. Z." meldet, erst heute nachmittag zu dem Ultimatum der Entente Stellung nehmen können, weil der genaue Bericht über den Verlauf der gestrigen Sitzung in London und über die Meinung unserer Delegation abgewartet werden muß. Der Bericht ist erst am Vormittag hier eingetroffen.

Kommunistischer Aufruf gegen die deutsche Regierung

* **Berlin**, 3. März. (Tel.) Die „Rote Fahne" veröffentlicht einen Aufruf der Zentrale der Vereinigten kommunistischen Partei Deutschlands (Session der Kommunistischen Internationale) an das deutsche Proletariat, in dem anläßlich des Londoner Ultimatums die deutsche Arbeiterklasse aufgefordert wird, die deutsche Regierung zu stürzen und der kommunistischen Ordnung zum Siege zu verhelfen. Zum Schluß des Aufrufes heißt es: Demonstriert am Sonntag. Rüttelt die Säumigen auf. Marschiert gegen Eure Bedrücker. Auf gegen das Doppeljoch fremder und deutscher Ausbeuter für den kommunistischen Ausbau. Fort mit allen Bourgeoisie-Regierungen für die Herrschaft der Arbeiterklasse. Schutz- und Trutzbündnis mit Sowjetrußland. Wirtschaftliche Gemeinschaft mit Sowjetrußland.

Für eilige Leser

Die deutsche Presse lehnt das Ultimatum Lloyd Georges ab.

Ueber Oberschlesien soll während der Durchführung der Abstimmung der Belagerungszustand und das Standrecht verhängt werden.

Der Völkerbundsrat faßte den Beschluß, die Danziger deutschen Beamten ihren Dienst am 1. Juli 1921 einstellen zu lassen.

Unter den deutschen Parteien wird die Notwendigkeit einer Erweiterung des Kabinetts angesichts der schwierigen Situation besprochen.

Im Reichstag kam es gestern anläßlich der Besprechung des Entente-Ultimatums zu Tumultszenen.

Die Donnerstagsitzung der Londoner Konferenz

Die Meldungen von einem Ententeultimatum an Deutschland bestätigen sich. Bei der zweiten gemeinschaftlichen Londoner Tagung hat am Donnerstag Lloyd George kundgegeben, daß die Verbündeten den deutschen Vorschlag verwerfen. Die Frist für Deutschland laufe am Montag ab. Sonst erfolge der Zugriff auf Duisburg-Ruhrort und Düsseldorf, die Aufrichtung der Zollschranke am Rhein und die Erhebung einer „beliebigen" Abgabe auf die deutsche Ausfuhr.

* **London**, 3. März. Die amtliche Erklärung, welche die Alliierten heute bekannt gaben, hat folgenden Wortlaut: Im Verlauf mehrerer Zusammenkünfte, dreier Sitzungen der Konferenz, die in den letzten 24 Stunden nach Ueberreichung der deutschen Note stattfanden, ist eine vollständige Verständigung unter den alliierten Regierungshäuptern zustande gekommen über die Antwort auf die deutschen Gegenvorschläge. In der Sitzung der Konferenz, die augenblicklich im St. Jamespalast stattfindet, legte Lloyd George Dr. Simons dar, daß die Gegenvorschläge der deutschen Regierung keine nähere Prüfung verdienen, und daß die vom Reich in der Reparationsfrage eingenommene Haltung eine neue Außerachtlassung der von Deutschland den Alliierten gegenüber eingegangenen Verpflichtung darstellt. Er erinnerte an die Verstöße gegen die Verträge inbetreff der Kohlenlieferungen, der Entwaffnungsbedingungen, der Zahlung von 20 Milliarden Goldmark und der Bestrafung der Kriegsverbrecher. Er bemerkte ferner, daß es sich weigert, die ihm von den Alliierten in der Reparationsfrage zugestandenen Erleichterungen anzunehmen, durch diese Tatsache selbst gleichzeitig auf die verschiedenen Vorteile verzichtet, die ihm auf der letzten Konferenz zugebilligt worden waren. Unter diesen Umständen gab Lloyd George Dr. Simons zu verstehen, daß, wenn die Deutschen bis zum Ablauf einer Frist, die bis Montag mittag abläuft, nicht die Grundlage des Pariser Abkommens über die Reparation angenommen haben, die Alliierten beschlossen haben, Deutschland gegenüber sofort die folgenden Zwangsmaßnahmen in Anwendung zu bringen:

1. Besetzung von Duisburg, Ruhrort und Düsseldorf durch die alliierten Truppen;
2. Erhebung von Abgaben auf den Kaufpreis der deutschen Waren in den alliierten Ländern in einer Höhe, die jedes Land nach seinem Belieben bestimmen kann;
3. Errichtung einer Zollgrenze am Rhein unter der Aufsicht der Alliierten.

Der deutschen Delegation wird außerdem klipp und klar erklärt werden, daß etwa mögliche Abänderungen der in Paris getroffenen Bestimmungen nur die Art und Weise der Zahlung betreffen dürfen, etwa in der Art der Herabsetzung der vorgeschriebenen Jahreszahlungen von 42 auf 30.

*

Der deutsche Bericht über die Donnerstag-Sitzung der Londoner Konferenz lautet:

Die heutige Sitzung der Konferenz fand um 12 Uhr mittags im St. James-Palast statt. An ihr nahmen außer der deutschen Delegation die englische, französische, japanische und belgische Delegation teil. Von deutscher Seite waren Reichsminister Dr. Simons und die Staatssekretäre Bergmann, Schröder und Lewald, die Ministerialdirektoren v. Simson, v. Lejuire, der Botschafter Sthamer, sowie die Sondervertreter Preußens und Bayerns, Geheimrat Fellinger und Staatsrat Meinold anwesend.

Lloyd George ergriff sofort nach Beginn der Sitzung das Wort, um die Antwort der Alliierten auf die deutschen Gegenvorschläge zu geben. In längerer Rede führte er aus, daß die deutschen Gegenvorschläge einen Angriff gegen den Grundgedanken des Versailler Vertrages darstellten. Es liege durchaus nicht in der Absicht der Alliierten, Deutschland zu unterdrücken. Im Gegenteil, diese seien der Ueberzeugung, daß ein zufriedenes und blühendes Deutschland eine notwendige Vorbedingung für den Frieden und das Wohlergehen Europas sei. Deutschland habe im Friedensvertrag seine Verantwortlichkeit für den Krieg anerkannt und habe deshalb für die Kriegsschäden Reparation zu leisten. Es sei bereits ein weitgehendes Entgegenkommen der Alliierten, daß sie im Gegensatz zu dem Frankfurter Friedensvertrag von 1870 auf Ersatz sämtlicher Kriegskosten verzichtet hätten. Er sei der Meinung, daß das deutsche Volk noch nicht genug den Umfang der Zerstörungen würdige, die durch den von dem kaiserlichen Deutschland heraufbeschworenen Krieg verursacht worden seien.

In längeren Ausführungen hierzu schilderte Lloyd George die Verwüstungen und Zerstörungen, die in den alliierten Ländern, insbesondere in Frankreich angerichtet worden seien, und die nur zum geringen Teil von Kriegsoperationen herrührten. Die Alliierten wären durchaus geneigt gewesen, die deutscherseits vorgebrachten Einwände gegen die Pariser Beschlüsse mit vollem Ernst zu prüfen. Wenn Deutschland zum Beispiel eine Verkürzung der Zahlungsfrist von 42 Jahren forderte oder statt der 12prozentigen Ausfuhrabgabe eine seinen Bedürfnissen entsprechendere gleichwertige Maßnahme vorgeschlagen hätte, so hätte hierüber gesprochen werden können. Demgegenüber müsse er aber feststellen, daß die deutschen Gegenvorschläge als Grundlage einer Besprechung oder Prüfung völlig ungeeignet seien, im Gegenteil eine Beleidigung und Herausforderung der Alliierten bildeten. Berücksichtigt man, daß Deutschland im übrigen schon in vielfacher Hinsicht den Friedensvertrag verletzt habe, so müsse man zu der Folgerung kommen, daß die deutsche Regierung ihren Verpflichtungen nicht nachkommen wolle oder, was schlimmer sei, die Kraft nicht habe, ihren Willen durchzusetzen. Angesichts dieser Sachlage habe er namens der Alliierten die deutsche Regierung aufgefordert, bis Montag Mitteilung zu machen, ob sie die Pariser Beschlüsse annehme oder Gegenvorschläge zu

unterbreiten, die eine gleichwertige Ausführung der aus dem Friedensvertrag Deutschland obliegenden Verpflichtungen sicher stellten. Andererseits würden

1. Duisburg, Ruhrort und Düsseldorf sofort besetzt werden,
2. die Alliierten von ihren Parlamenten die Genehmigung einholen, von jeder Zahlung für Waren aus deutschen Lieferungen einen prozentualen Abzug für Reparationszwecke einzubehalten,
3. die an der Westgrenze eingehenden Zolleinnahmen unter Aufrechterhaltung des deutschen Tarifes beschlagnahmt und eine neue Zollgrenze am Rhein errichtet werden, in welcher nach Festsetzung der internationalen Rheinlandkommission Export- und Importzölle erhoben werden.

Lloyd George schloß seine Rede mit der Frage, ob Dr. Simons gleich eine Antwort geben wolle oder eine neue Sitzung heute nachmittag vorziehe.

Reichsminister Dr. Simons entgegnete, die Rede des Herrn Lloyd George würde mit der Sorgfalt geprüft werden, die ihrem Umfang und ihrer Bedeutung entspreche. Die Delegation werde die Antwort bis Montag mittag erteilen. Im übrigen legte Dr. Simons dagegen Verwahrung ein, daß Herr Lloyd George die Absichten der deutschen Regierung unrichtig beurteile, und betonte, daß für die von den Alliierten geforderten Zwangsmaßnahmen nach Ansicht der deutschen Regierung keinerlei Anlaß bestehe.

Die Haltung der Arbeiterschaft

* **Paris, 3. März.** (Tel.) „Populaire" sagt, er glaube nicht, daß die Alliierten und Deutschand beabsichtigen, es zu einem Bruch kommen zu lassen. Wenn unglücklicherweise die Konferenz in London einen tragischen Ausgang haben sollte, wäre es die Pflicht der Völker, das Wort zu ergreifen und den Unterhändlern ihren Friedenswillen aufzuzwingen. Die Arbeiter des Ruhrreviers und das gesamte deutsche Proletariat haben ein Wort zu sagen. Die französische Arbeiterklasse ihrerseits dürfe sich nicht außerhalb der Debatte halten und den Kriegsminister Barthou nach seinem Willen über das Leben ihrer Kinder entscheiden lassen.

Die Lage in Petersburg und Moskau

* **Stockholm, 4. März.** (Tel.) **„Nordiska Preßzentralen" meldet aus Helsingfors vom 3. März: Mitteilungen von der finnisch-russischen Grenze besagen, die Lage in Petersburg ist unklar. Die Arbeiter verhalten sich abwartend. Die Matrosen in Kronstadt stehen ganz auf Seiten der Aufständischen. Laut einer Revaler Meldung des russischen Blattes „Nowaja Rußkaja Schisn" gelang es den Bolschewisten, die Aufruhrbewegung in Moskau und Petersburg zu unterdrücken.**

Ein neues Dementi Tschitscherins

Ueber die Ereignisse in Petersburg wird auch dem „Nish. Kur." über Reval aus Petersburg telegraphiert: „Vor einigen Tagen fanden auf einem Konzert-Meeting der Kommunisten stürmische Szenen statt. Gerüchtweise verlautet, daß an diesem Tage ein Matrose einen Kommissar erschossen habe. Auf der Baltischen Fabrik wurde im Zusammenhang mit der Schließung derselben eine stürmische Versammlung abgehalten, am 23. Februar gab man auf einer Versammlung in der Fabrik „Laferme" dem Kommissar Sorin nicht die Möglichkeit zu Worte zu kommen. Man hörte die Rufe: „Brot, Freihandel, Konstituierende Versammlung". Als Sorin fragte, was die Versammlung eigentlich wünsche, hielt man ihm ein Plakat vor mit der Aufschrift: „Konstituierende Versammlung" und schließlich war er genötigt den Saal zu verlassen. Das 10. Reserveregiment und diejenigen Truppenteile, die sich in den Kasernen des ehemaligen finnländischen Regiments befanden, wurden entwaffnet. Das Ismailowsche Regiment wurde in der Nacht auf den 24. Februar von den Kommunisten umzingelt und gleichfalls entwaffnet. Massenhafte Erschießungen haben stattgefunden. Auf der Putilow-Fabrik sind kommunistische Kollektivinstitutionen verhaftet worden."

Der Gesandte Sowjetrußlands in Riga Haneckt erhielt von Tschitscherin ein Telegramm, das aufs neue erklärt, daß die Darstellungen der lettländischen und estländischen Telegraphenagenturen erlogen sind. „Auf der Baltischen Fabrik, sowie auf der Tabakfabrik „Laferme" in Petersburg fanden Arbeiterversammlungen statt, die sich mit der Lebensmittelfrage beschäftigten. Diese Versammlungen trugen einen rein sachlichen Charakter und bewiesen die volle Solidarität der Arbeitermassen mit der Regierung. Seitens einzelner Personen, die sich dort befanden, wurden jedoch Rufe laut, welche nach einer konstituierenden Versammlung verlangten — sie fanden aber nicht den Beifall der Versammlung. Kein einziges Regiment wurde entwaffnet oder an eine andere Stelle übergeführt. Wassili Ostrow ist niemals isoliert worden, der Verkehr auf den Brücken zu den Inseln hin ist nicht unterbrochen worden."

Belagerungszustand über Oberschlesien

* **Oppeln, 3. März.** (Tel.) **Um eine ruhige Durchführung der Abstimmung zu gewährleisten, wird die interalliierte Kommission, wie wir erfahren, schon in den nächsten Tagen über das Abstimmungsgebiet sowohl den Belagerungszustand, als auch das Standrecht verhängen. Politische und sonstige Versammlungen werden während der Dauer des Belagerungszustandes verboten. Nach Anordnung der interalliierten Regierungs- und Plebiszitkommission sollen Personen, die am 20. März nicht abstimmen können, z. B. Apo-Beamte, Beamte der Strafanstalten und sonstige Polizeibeamte, am 13. März abstimmen.**

Abstimmungsvorschriften für Oberschlesien

Die interalliierte Kommission gibt folgendes bekannt: 1. Es wird in Erinnerung gebracht, daß die Personen der Kategorie A nur nach Vorzeigung der roten Legitimationskarte, die Personen der Kategorie C nur nach Vorzeigung ihrer Wahlkarte und der grünen Legitimationskarte zur Abstimmung zugelassen werden. 2. Die Aufmerksamkeit der Interessenten wird auf die Notwendigkeit hingelenkt, durch die zuständigen Gemeindeverwaltungen jede Ungenauigkeit in ihren Legitimationskarten berichtigen zu lassen, die sich auf die Angabe über ihren Namen, Vornamen, Alter und Geburtsort bezieht, außerdem in den Legitimationskarten für die Personen der Kategorie C jede Ungenauigkeit, die das Datum des Eintreffens im Abstimmungsgebiet betrifft. 3. Es wird außerdem in Erinnerung gebracht, daß jede Person, die bei der Abstimmung entweder eine andere Legitimationskarte hat, als diejenige, die ihr zusteht, oder eine falsche Legitimationskarte gebraucht, den in Artikel 38 der Abstimmungsvorschriften vorgesehenen Strafen (Geld- oder Gefängnisstrafen oder beiden Strafen zusammen) unterliegt.

Entlassung der Danziger deutschen Beamten

* **Paris, 3. März.** (Tel.) (Havas.) **Der Völkerbundsrat prüfte das am 12. November 1920 zwischen Deutschland und dem Freistaat Danzig geschlossene Abkommen, das sich auf das Dienstverhältnis der deutschen Beamten bezieht, die Danzig leihweise überlassen wurden, um die Abrechnung der deutschen Verwaltung durchzuführen. Der Rat faßte den Beschluß, daß diese Beamten ihren Dienst am 1. Juli 1921 einstellen werden. Der Oberkommissar wird den Tag der Entlassung derjenigen bestimmen, die mit der Abrechnung der deutschen Verwaltung beauftragt waren.**

Vor dem Abschluß des russisch-polnischen Friedens

Riga, 4. März. (Priv.-Tel.) **Ein hier eingetroffener Moskauer Funkspruch besagt: Der Abschluß des russisch-polnischen Friedens ist in kurzer Frist zu erwarten. Die Sowjetregierung hat der polnischen Bourgeoisie große Zugeständnisse gemacht, um die Umtriebe der russischen Gegenrevolutionäre zu beendigen.**

Direkte Verhandlungen über Wilna

WTB. **Kowno,** 3. März. (Lit. Tel.-Ag.) Nach hier aus Paris eingegangenen Meldungen hat die Kommission des Völkerbundes zur Schlichtung des litauisch-polnischen Konfliktes in ihrer Sitzung vom 2. März den früheren Beschluß, in Wilna ein Plebiszit vorzunehmen, abgeändert. Es sollen zwischen Polen und Litauen unter den Auspizien des Völkerbundes unter dem Vorsitz von Hymans in Brüssel direkte Verhandlungen stattfinden. Bis zur Erreichung eines Abkommens bleibt in der umstrittenen Zone ein Kontingent von nicht mehr als 15 000 polnischen Soldaten. Die Armee Zeligowski wird in die polnische Armee eingereiht. Litauen soll auf dieser Front nur zwei Divisionen halten. Der Rest soll in das Landesinnere zurückgeführt werden. Die Verwaltung bleibt unter der Kontrolle des Völkerbundes.

Ausdehnung der Streikbewegung in Stettin

* **Stettin,** 3. März. (Tel.) In einer großen Versammlung der Betriebsräte und Vorstände der Freien Gewerkschaften wurde heute nachmittag als Gegenmaßnahme gegen die Aussperrung der Arbeiter auf den Vulkanwerften mit 780 gegen 484 bei 26 ungültigen Stimmen beschlossen, Freitag mittag in den Generalstreik zu treten. Den Arbeitern in den Bäckereien und Krankenhäusern ist die Arbeit gestattet. Das Elektrizitätswerk wird nur soviel Strom abgeben, als die Krankenhäuser benötigen. Im übrigen wird das Elektrizitätswerk stillgelegt. Im Gas- und Wasserwerk dürfen nur die Notstandsarbeiten verrichtet werden. Auch die Zeitungen, mit Ausnahme des sozialistischen „Volksboten" und des unabhängigen „Kämpfers", dürfen nicht erscheinen. Als Gegenmaßnahme wird der Bürgerbund morgen den Abwehrstreik ankündigen. Die Eisenbahner streiken nicht. Die Gewerkschaften finanzieren den Streik nicht. Es heißt, daß keine Streikgelder bezahlt werden. Für den Fall, daß die Technische Nothilfe in Tätigkeit treten wird, sollen auch die Notstandsarbeiten verweigert werden.

Der Hamburger Hafenarbeiterstreik beendet

* **Hamburg,** 4. März. (Tel.) Der Hafenarbeiterausstand ist beendet. In der Urabstimmung wurden 2091 für, 2664 Stimmen gegen den Ausstand abgegeben. Heute wurde die Arbeit in weitem Umfange wieder aufgenommen.

Die Krankheit der deutschen Erkaiserin

As. **Berlin,** 4. März. (Priv.-Tel.) Nach Berichten, Potsdam von Mitgliedern der früheren Hofgesellschaft, die zu Doorn zu Besuch waren, eingetroffen sind, leidet die K an Herznierenwassersucht. Die Krankheit vers sich von Tag zu Tag.

Eine Milliarde für Erwerbslosenfürs

As. **Berlin,** 4. März. (Priv.-Tel.) Das Reichsarbeitsmi wird für 1921 wieder eine Milliarde für die produktive produktive Erwerbslosenfürsorge anfordern. Dies rung hat aber nur einen provisorischen Charakter, da zur über die Neugestaltung der Erwerbslosenfürsorge beraten w endgültige Entscheidung der zur Linderung der Erwerbslosi forderlichen Mittel kann erst nach Beendigung der Beratung

Ungedeckter Fehlbetrag im bayerischen Et

* **München,** 3. März. (Tel.) In der heutigen Sitzung schusses des bayerischen Landtages erklärte der Finan beim Kapitel Gesundheitspflege, daß sich bei der stellung ein ungedeckter Fehlbetrag von 370 Mil ergab. Nur durch Streichung eines Teiles der Ausgaben Bilanzierung möglich. Es liege eine tiefe Tragik darin, daß Volk die größten Einschränkungen gerade in einer Zeit a müsse, in der die allgemeine Not nach staatlichen Hilfe schre dieser Beschränkung müsse uns der Gedanke trösten, daß die de körper bedrohenden Gefahren mit sanitären Maßnahmen all ausgerottet werden können, denn das Uebel, an dem unser Vo liegt in den allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnissen begrü die Unterernährung weiter Volkskreise zur Folge hatten. H sam Hilfe zu schaffen, liegt nicht allein in unserer Macht, hier von der Einsicht unserer Feinde abhängig.

Das Rücktrittsgesuch des Oberpräsidenten Si

Wie uns von unterrichteter Seite zu der gestrigen Melde „Berl. Tagebl." mitgeteilt wird, entspricht es nicht den Tatsa Oberpräsident Siehr deswegen sein Demissionsgesuch e habe, weil er nicht wieder in das Parlament gewählt wo Oberpräsident Siehr hat trotz wiederholten Andrängen Parteifreunde, für den Reichstag oder Landtag zu kandidiere lich für den Provinziallandtag sich als Kandidat aufstellen la ist auch sogar in zwei Kreisen gewählt worden.

Neues vom Tage

Vierfacher Raubmord

* **Riga,** 3. März. Am Dienstag nachmittag ist, wie Rundsch." meldet, in der Wallstraße 28, W. 13, zweiter St entsetzliche Mordtat verübt worden. In dieser wohnte der jüdische Edelsteinschleifer Leweschtschuk mit seiner Als um 2 Uhr der Sohn Leweschtschuks aus der Schule kam, die Tür verschlossen. Auf sein Klopfen wurde nicht geöffn Knabe holte seinen Onkel, der der Polizei Mitteilung machte. Polizeibeamten die Tür öffneten, bot sich ein entsetzliche Auf dem Fußboden lagen in verschiedenen Zimmern vier Le blutigen zertrümmerten Schädeln, und zwar der Inha Wohnung und der Werkstätte Leweschtschuk, seine Frau, da mädchen und eine Nähterin. Alle Ermordeten haben Schläg Schläfen mit einem in Löschpapier gewickelten Totschläger Die Waffe wurde auf dem Boden liegend gefunden. Die V hatten, als sie die Wohnung betraten, an die Wohnungstü schon vorher bereit gehaltenen Zettel geheftet, auf dem ge war: „Das Kontor ist bis 4 Uhr geschlossen." Geraubt sin 20 000 deutsche Mark, gegen 60 000 lettische Rubel. 7000 Ost der Schublade eines Tisches haben die Verbrecher nicht gefu

Dr. Gustav Wyneken unter Anklage

Gegen Dr. Gustav Wyneken, den früheren Leiter d Schule in Wickersdorf, hat nach einer Meldung der thür Blätter die Staatsanwaltschaft Anklage aus § 175 des R S erhoben.

Ein Kaplan unter Mordverdacht verhaftet

Vor einigen Tagen ist in Hannover in der rätselha gelegenheit der Ermordung des Primaners Nölke und der Tötcher der Brasilianerin Frau Zernick, die des Mordes an Unglücklichen verdächtig ist, nunmehr auch der Kaplan Ba der St.-Godehards-Kirche in Minden verhaftet worden, Tat verdächtig sein soll.

„Bismarck" — „Majestic"

Der frühere deutsche Dampfer „Bismarck", der als der gr Welt bezeichnet wird, ist jetzt in den Besitz der White Star übergegangen. Das Schiff soll jetzt den Namen „Majest halten zur Erinnerung an das Schiff gleichen Namens, da neunziger Jahren das schnellste der Welt war.

Neue französische Markenentwürfe

Der Wettbewerb, den die französische Regierung zur Sch eines neuen, die schöne „Säerin" Rotys ersetzenden Brief bildes ausgeschrieben hatte, ist ergebnislos verlaufen. Die richter konnten sich nicht entschließen, einem der eingesandt würfe den ausgesetzten Ehrenpreis von 10 000 Francs zuzuer weshalb die Preisrichter davon abgesehen haben.

Städtisches Schauspielhaus Memel

Erstaufführung: „Liebe" von Anton Wildgans

Man glaubt des jungen österreichischen Lyrikers „Liebe" keine lange Lebensdauer zusprechen zu können. Mit Unrecht! „Liebe" ist aus den die Gegenwart bewegenden Problemen geboren und wird einem späteren Geschlecht, mag es die Begriffe Ehe und Liebe, deren gegenwärtige Auffassung uns Heutigen veraltet erscheint, mit neuem Inhalt füllen oder ungelöst übergehen, immer ein Stück zeitgeschichtlichen Ringens um eine neue Ehebasis, und, da man gerne in Erinnerungen kramt, auch gern gesehen sein. „Die Menschen sollen nicht reden von Liebe", mahnt der Dichter im letzten Akt. Erst im Augenblick des Todes, sagt er, läßt sich vielleicht feststellen, was Liebe war. Aber so wenig die Menschen das Von-der-Liebe-reden sein lassen können, so wenig hat Anton Wildgans seine eigenen Worte beherzigt. Auch er will an der Lösung des Begriffes Liebe mitarbeiten. Daß er dabei in Zustandsschilderungen der ehelichen Liebe stecken geblieben ist, beweist eben die ungeheure Größe des Problems, von dem ein anderer Dichter so schön singt: „Die Engel nennen es Himmelsfreud, die Teufel nennen es Höllenleid, die Menschen nennen es Liebe". Nur einmal macht Wildgans einen Ansatz, den tiefen Sinn des Wortes zu ergründen, als er vom Unterschied zwischen Freude und Liebe spricht. Da klingt's hindurch, daß Liebe kein bleibend Ding ist, das sich durch seine Beständigkeit abnutzen muß; da vernimmt man's ahnend, daß Liebe nur ein einmaliges gigantisches Erlebnis ist, das leuchtend niedergehen muß, soll's lange noch zurückleuchten; ein Erlebnis, von dem wir meinen, daß jeder einmal, so oder so, es durchmachen muß.

Der junge Burgtheaterdirektor hat in „Liebe" eigentlich mehr einen Ehekonflikt geschildert, wie er, er sagt es schließlich selbst, unter tausenden von Dächern durchgemacht wird. Ein Drama ist es nicht und schon gar nicht eine Tragödie; denn der fünfte Akt endet ganz undramatisch in romantischer Verbrämung. Der einzige dramatische Nerv steckt in der Wera-Szene; in ihrer plastischen Wiedergabe erscheint der Lyriker Wildgans auch als Realist. Und das macht den Dichter lieb und wert: daß seine wundervoll lyrische Sprache, wenns sein muß, kraß ins Realistische umschlagen kann, wie beispielsweise in seiner Dichtung „In Memoriam". Daß man über das Für und Wider der Mischung von Prosa und Poesie und die Berechtigung der kinohaften Zutaten in „Liebe" streiten kann, braucht nicht geleugnet werden. Andererseits ist unbestreitbar, daß der tragische Unterton der schicksalsergebenen Sprache, noch hervorgehoben durch Sonnen-, Mond- und Laternenschein und „gleichsam aus der Unermeßlichkeit des Weltraums" kommenden, zu harmonischem Summen und Brausen sich vereinigenden Tönen packt, aufs Thema konzentriert und zum Nachdenken anregt. Unter dieser äußeren Beeinflussung zwingt der Dichter seine eigenen Gedanken über Liebe und Ehe einem größeren Zuhörerkreis auf. Die Handlung selbst ist schwach, gekennzeichnet durch zwei parallele Zickzacklinien, die Mann und Frau, Martin und Anna, zurücklegen. Beide sind exotisch Hungernde, deren gegenseitiger Reiz aber durch die langen gleichmäßig dahingleitenden Ehejahre abgenommen hat. Eine schwüle Maiennacht weckt in beiden ein Verlangen nach etwas, von dem sie sich keine Rechenschaft ablegen können. Da kommt ein alter Freund des Hauses, Vitus Werdegast, ein gewesener Abenteurer, dessen Schritte Sehnsucht in die Heimat gelenkt hat. Seine lockere Weltanschauung weckt die ersterbende Liebesglut in der jungen Frau zur hellen Flamme. Der Zufall kommt ihr zu Hilfe. Ihr Mann hat ausgerechnet an ihrem Hochzeitstage seinen Koller, denkt nicht an den bedeutungsvollen Tag. Der Maienzauber („Da werden alle Straßen zu eng!") lockt ihn hinaus. Wild jagt das Blut ihm durch die Adern. Triebhafte Sinnlichkeit läßt ihn in die Arme eines Straßenmädchens geraten. Und der Maiengang endet im Freudenhaus. Ein guter Genius schützt ihn davor, sich der Bajadere hinzugeben, die mit allen Reizen die Sinnlichkeit des „Freundes" zu wecken versucht und es beim Kuß nicht bewenden, sich ihren Genuß nicht entgehen lassen will. Schaudernd verläßt er den Abgrund, in den er gesehen. Nachhause. Dort wandelt seine Frau auf Abwegen; bei Musik und Sekt bietet sie sich dem Freund des Hauses an. Dem aber ist die Frau des Freundes, wenn auch alles andere nicht, sie ist ihm heilig. Er schickt sie zu Bett. Wie er gehen will, erscheint Martin. Lang stehen die Freunde sich gegenüber. Eine kurze klärende Aussprache, und sie trennen sich. Martin geht zu seiner Frau, die bereits fest schläft. Mondenschein taucht die Szene in mystisch blasses Licht. Dann beichten beide. Mit den Klängen fernher tönender schwerer Akkorde vermischt sich die Zartheit lyrischen Ausdrucks in vollendetster Form. Klagend klingt, wie ein altes Volkslied, was Frau Anna sagt:

„Wir Frauen werden plötzlich arm,
Von heute oft auf morgen,
Und dürfen dann ein Leben lang
Von dem, was Glück und Liebe war,
Nur borgen, ja, nur — borgen.

Uns ist, als ob es gestern war:
Der Kranz im Haar und der Altar
Mit Weihrauch und mit Kerzen.
Wir sehen noch den Bräutigam,
Und heimlich ist's um uns getan
Im Herzen, ja, im Herzen."

Und Martin:

„Alle tausend Jahre nur einmal vielleicht
Aufsprüht der göttliche Funke und zündet ein Menschenherz!
Dann rauschen die Quellen auf, und Lieder, unsterbliche,
Blühen aus stammelndem Munde eines Gesegneten.
Doch von Lust und Besitz vermelden die Lieder nichts;
Immer nur Sehnsucht hat die begnadete Zunge gelöst.
So auch bleibt uns kein anderer Ausweg vielleicht
Als Verzichten und Schweigengebieten unbändigem Tr
Und in Sehnsucht uns übend, einig und heilig zu sein.
Denn was sich küßt und paart, ist ewig in Trug verstr
Aber der strauchelnde Fuß eines, der aufwärts sieht,
Findet noch immer mehr an irdischer Seligkeit.
Als das Auge des Toren, der nur auf der Erde sucht."

Direktor Albers als Spielleiter hat die schwüle Sch und die tönende Lyrik durch Ausnutzung aller Lichteffekte, von auserlesenem Geschmack zeugende Ausstattung, durch Klänge und die Art des Vorhanglüftens, so wie der Dichter verständnisvoll erhöht und die Schwächen des Stückes damit merklich verdeckt. Geschlossenen Auges lauschend gab man den gewaltig ausklingenden lyrischen Akkorden des letzten und ging nachdenklich heim. Ein realistisches Meisterstückchen war mit allem Drum und Dran die „Pension".

Die Ueberraschung des Abends war zweifellos Lena Ha ein kleines Wedekindchen, klein aber nur in Gestalt, sonst ein Wedekindnatur, mit der man ruhig mal den „Erdgeist" wagen Diese meisterhafte Beherrschung des Organs, diese Modulationsfähigkeit der Stimme (Helene, Kätchen, Spat Wera!), diese natürliche Wiedergabe der Dirnenhaftigkeit Bewegung, diese impulsive Sinnlichkeit und dies entzückende Gesichtchen, als der „alte Herr" sich über sie beugt, eine herrliche probe unserer „kleinen" Künstlerin. Das war sorgsam Gestaltung! Es ist schwer, den einen oder anderen der Mit noch besonders hervorzuheben. Lyrisch sind unsere Schauspieler auf der Höhe (s. „Der Tor und der Tod"). Das Ehepaar Gerhard Teubner und Gertrud Biermann gut von Ihm mit verhaltener Sinnlichkeit, von Ihr mit Schlichtheit im Ausdruck und Eleganz in der Kleidung. Von Buse als Globetrotter Vitus Werdegast strömte der Zauber dieser exotischen Persönlichkeit von Anfang an Mischung von Exzentric-Clownerie und selbstbewußtem war ein kleines Kabinettstückchen; auch der englische Akzent fast immer durchgehalten. Marie Körner spielte die „Pensions"-Inhaberin mit viel Geschick. Emilie Ernst Winter und Hans Jüngst erledigten sich ihrer Aufgaben

Das Publikum war natürlich zahlreich erschienen, „natürlich halb, weil der Titel zieht und der bewußte Zusatz von den Ja jährigen. Dieser Besuchseifer wäre auch Aufführungen mit erotischem Titel zu wünschen. Während des ersten Akts eine derartige Unruhe, daß die schönsten Szenen, wie die die Heimweherzählung Werdegasts, leider völlig verloren letzte Akt, den kein Hauch stören sollte, litt unter einer ner setzlichen Husterei. Im übrigen folgten die Zuschauer der aufmerksam und spendeten wohlverdienten reichlichen Beifall.

Die Aufführung ist unter die besten Darbietungen Theaters einzureihen.

Memelgau und Nachbarn

• Heydekrug, 4. März. [Viehverladetage.] Als amtlicher ...ladetag für die Verladung von Rindern und Schweinen von einer ...hnstation zur andern innerhalb des Memelgebiets wird, einer ...kanntmachung des Landrats zufolge, festgesetzt: Der Montag ...der Woche bis 9 Uhr vormittags für die Bahnstation Heydekrug, ...u. Der Donnerstag jeder Woche bis 9 Uhr vormittags für ...e Bahnstation Jugnaten. Der Freitag jeder Woche bis ...Uhr vormittags für die Bahnstation Kukoreiten. Falls ...mand beabsichtigt, an dem Tage Vieh zu verladen, so ist dieses dem ...gistierarzt in Heydekrug 24 Stunden vorher anzuzeigen.

• Wischwill, 3. März. [Gemeindeangelegenheiten.] ...m Gemeindevorsteher Broschell sind infolge des in der Privat...sache der Witwe Fuhrmeister gegen ihn wegen Beleidigung ...ebenden Verfahrens, in welchem er in erster Instanz zu zwei ...onaten Gefängnis verurteilt worden ist, auf Anordnung der Aus...sbehörde die Dienstgeschäfte entzogen und bis auf weiteres dem ...höffen, Kaufmann Lagerpusch, übertragen. Das Privatklage...ahren schwebt in der Berufungsinstanz.

...l. Tilsit, 3. März. [Der Memelstrom und die Cholera...ahr.] In Kowno und im weiteren Memellaufe aufwärts ist ...e größere Anzahl von Cholerafällen vorgekommen, von denen eine ...ße Anzahl tödlich abgelaufen ist. Als Ursache dieser Erkrankungen ...d auch in Kowno das verseuchte Memelwasser angenommen, das ...ch größere Epidemien im Oberlaufe infiziert sein muß. Wenn ...t schon im Winter die Keime sich derartig hartnäckig im Fluß...ser halten, so haben wir im Sommer in jedem Fall auch mit einer ...rseuchung des Unterlaufes zu rechnen. Der hiesige Magistrat ...rnt daher, Memelwasser oder Memeleis zu irgend einem be...ßen Zwecke zu verwenden.

Lokales

Memel, den 5. März 1921.

Die nächste Schwurgerichtsperiode

...ht am Montag, den 7. März. Den Vorsitz führt Land...chtsdirektor Plümicke. Als Geschworene sind ausgelost: ...Wirt Jurgis Matzeit-Grabben, 2. Stadtschulrat Gustav Kur...n-Memel, 3. Besitzer Adam Jokait-Klischen, 4. Zeitpächter ...mann Bankamann-Bismark, 5. Malermeister Richard Fest...mel, 6. Wirt Adam Wenskus-Janußen-Görge, 7. Besitzer ...el Baltruschat-Groeßen, 8. Landwirt Heinrich Plauschin...gmanten, 9. Schriftsetzer Ansas Brußies-Memel, 10. Wirt ...gis Rußlies-Paaschken, 11. Geschäftsführer Richard Taurege...mel, 12. Dampfbootsführer David Auschra-Memel, 13. Rentier ...Tribukait-Memel, 14. Bürohilfsarbeiter Michel Bert...s-Memel, 15. Gutsbesitzer Karl Gustav Hilgendorf...pen, 16. Kaufmann Gustav Lemm-Memel, 17. Oberbahnassistent ...f Franke-Memel, 18. Landwirt Emil Papenbick-Sokatten, ...Schlossermeister Johann Dalladat-Ruß, 20. Kreisbaumeister ...rich Schönau-Memel, 21. Tischlermstr. William Sabrowski-...mel, 22. Wirt Martin Schernus-Meeßeln, 23. Besitzer Michel ...andies-Kairinn, 24. Landwirt Georg Kristeit-Kojellen, ...Kaufmann Max Sallowitz-Ruß, 26. Postassistent Georg ...nker-Memel, 27. Kaufmann Louis Jahn-Memel, 28. Guts...er Louis Nötzel-Alt-Schacken, 29. Malermstr. Karl Hilpert-...mel und 30. Besitzer Michel Kater-Kebbeln.

Zur Verhandlung kommen zehn Fälle und zwar am Mon...den 7. März, die Strafsache gegen den Arbeiter Fritz Bartsch ...den Arbeiter Franz Petereit, z. Zt. in Untersuchungshaft, ...n Raub und schweren Diebstahls, am Dienstag, den 8. März, ...Strafsache gegen den Gemeindevorsteher Wilhelm Naujoks-...gna wegen Betrugs und schwerer Urkundenfälschung, am Mitt...h, den 9. März, die Strafsache gegen den Besitzersohn Johann ...r, z. Zt. in Haft, wegen Raubes, am Donnerstag, den 10. März, ...Strafsache gegen den Heizer Erdmann Kuhberg und den Ar...r Friedrich Heydemann, z. Zt. in Haft, wegen Meuterei, am ...tag, den 11. März, die Strafsache gegen den Kassenverwalter ...stof Prusseit, z. Zt. in Haft, wegen Verbrechens im Amt, am ...nabend, den 12. März, die Strafsache gegen den Schuhmacher...len Bernhard Leckband und Seefahrer Hans Sakewitz, ...t. in Haft, wegen Straßenraubes, am Montag, den 14. und Diens...den 15. März, die Strafsache gegen den Kätnersohn Georg ...mat und den Kätnersohn Georg Noreick, z. Zt. in Haft, ...n Raubes, am Mittwoch, den 16. März, die Strafsache gegen ...Losfrau Anna Kumbartzi, z. Zt. in Haft, wegen Mordes, am ...nerstag, den 17. März, die Strafsache gegen den Kaufmann Kurt ...dau und den Landwirt Nikolaus Tokareff, z. Zt. in Haft, ...n schwerer Urkundenfälschung und am Freitag, den 18. und ...nabend, den 19. März, die Strafsache gegen die Losfrau Luise ...ttow-Kooden und den Schlosser Heinrich Gattow, z. Zt. in ..., wegen Raubes, Anstiftung und Beihilfe, Diebstahls und ...erei.

* [Aufenthaltsgesuche von Ausländern.] Die Polizei...waltung bringt erneut in Erinnerung, daß Aufenthaltsgesuche von ...ländern, die im Memelgebiet weder Staats- noch Gemeinde...ern bezahlen, von vornherein keine Aussicht auf Genehmigung ...n. Soweit Ausländer zu den Steuern noch nicht veranlagt sind, ...n sie einen entsprechenden Betrag für die voraussichtlichen Steuern ...der hiesigen Stadthauptkasse (im Rathaus) zu deponieren.

* [Der Verband der Bäder des Memelgebietes] ...ich, nachdem durch Verordnung des Gouverneurs vom 9. Februar ...bekannten Erleichterungen für unsere Seebäder zwecks Einreise ...ie Bäder des Memelgebiets getroffen sind, in einer Eingabe ...den deutschen Reichs- und Staatskommissar gewandt, um die ...chen Erleichterungen auch von deutscher Seite zu erwirken. ...wenn diese erfolgen, wird die Verordnung des Gouverneurs die ...nten Folgen haben, nämlich den deutschen Badegästen eine Bade...nach den memelländischen Bädern zu ermöglichen, deren Lebens...keit, wie s. Zt. schon ausgeführt wurde, ja in erster Linie von dem ...strom deutscher Badegäste abhängt. Der Reichs- und Staats...missar hat eine wohlwollende Erledigung der Frage bereits in ...sicht gestellt, so daß mit einer die gleichen Vergünstigungen ge...renden Verordnung wohl in Kürze zu rechnen ist. Die deutschen ...reisenden können also schon heute getrost ihre Pläne für die ...elaison treffen. Daß, wenn keine Paß- und Visumschwierigkeiten ...überwinden sind, auf einen zahlreichen Besuch deutscher Badegäste ...chnet werden kann, dürfte bei den Naturschönheiten unserer Bäder ...den günstigen Lebensbedingungen unseres Gebietes keinem ...ifel unterliegen.

* [Städtisches Schauspielhaus.] Aus dem Theaterbüro ...d uns geschrieben: Für Dienstag, den 9. März, bereitet die Direk...n eine Neueinstudierung von Carl Maria von Webers ...reziosa" vor. Die Volkstümlichkeit von Weber's „Preziosa" ...„Freischütz", seinen melodienreichsten Schöpfungen, beweist, in ...chem Maße gerade dieser Komponist deutschem Empfinden ver...ndlich geworden ist. Insbesondere in seiner „Preziosa" zeigt Weber ...e Meisterschaft in der orchestralen Behandlung der Partitur mit ...ndischem Kolorit. Dieser Partitur verdanken wir die klassisch ...ordenen Zigeunerchöre, die bei den hiesigen Aufführungen vom ...sangchor der Jugendvereinigung" unter Leitung des Herrn ...ll von Oberspielleiter Bartsch und die musikalische Leitung hat ...ellmeister Frommholz übernommen. Das Orchester ist ...nz bedeutend verstärkt. Das gesamte Personal ist in dem ...ck beschäftigt, die Träger der Hauptrollen sind die Damen Körner ...d Gößner und die Herren Sandhage, Teubner, Rau, Jüngst, Hilde...nt u. a. Diese Vorstellung ist die 23. im Dienstag-Abonnement ...d findet zu erhöhten Preisen statt. Es wird ausdrücklich darauf ...merksam gemacht, daß während der Ouvertüre der Zuschauerraum ...schlossen bleibt und für zu spät Erscheinende unter keinen Umständen ...net werden darf. Der Vorverkauf beginnt heute Sonnabend, ...mittags 11 Uhr.

* [Künstler-Abonnementskonzert.] Die Zahl der namhaften Quartettvereinigungen ist in den letzten Jahren außerordentlich zurückgegangen und daher die Gelegenheit, Kammermusikwerke in vollendeter Ausführung zu hören, gegenwärtig recht selten geworden. Während früher das Petersburger Streichquartett, das Böhmische Quartett, das Rose-Quartett, die Brüsseler und andere ständige Gäste auch hier im weltentlegenen Nordosten waren, ist jetzt das Klingler-Quartett die einzige derartige Vereinigung, die es übernahm, dem Wunsche der Oststädte folgend, die bereits recht merklich gewordene Lücke im ostpreußischen Musikleben auszufüllen. Aber selbst die Großstädte Deutschlands und mit ihnen die Reichshauptstadt leiden in Bezug auf Kammermusikveranstaltungen in gewissem Sinne Not, weil es an geeignetem Nachwuchs zu fehlen scheint. Umsomehr kommt daher das Klingler-Quartett zur Geltung, das allerdings auch unter Führung seines genialen Primarius Professor Karl Klingler vollste Würdigung und allererste Anerkennung verdient. Die Bedeutung dieses hervorragenden Violinvirtuosen allein sichert dem Quartett schon seinen ersten Platz. Wir dürfen daher dessen sicher sein, daß der uns für Sonntag bevorstehende Kammermusikabend einen Abschluß unserer Abonnementskonzerte bilden wird, wie er schöner und würdiger nicht hätte vorgesehen werden können.

* [Der kaufmännische Verein Concordia] hielt nach der Kriegszeit wieder zum erstenmal am letzten Dienstag in den Räumen des Viktoria-Hotels eine größere Festlichkeit mit Damen ab, die in der von früheren Festen des Vereins her bekannten prächtigen Weise verlief. Der Abend wurde mit Kabarettvorführungen eingeleitet. Gegen 10 Uhr begann das gemeinschaftliche Essen, begleitet von musikalischen Darbietungen. Der Vorsitzende begrüßte in seiner Tischrede die Anwesenden und erwähnte, daß die Concordia seit 1826 existiere und somit in 5 Jahren ihr 100jähriges Bestehen feiern könne. Er brachte ein Hoch auf die Geselligkeit und den Frohsinn aus, deren Pflege ja die Hauptaufgabe des Vereins sei. Weitere Ansprachen schlossen sich an, eine Damenrede eines Vorstandsmitgliedes und eine Rede des Bürgermeisters Schulz auf den Verein. Mit Tanz fand der schöne Festabend seinen Ausklang.

* [Arbeitslosenversammlung.] In der am Mittwoch im Gewerkschaftshause abgehaltenen Versammlung der Arbeitslosen gelangte, wie uns berichtet wird, ein Schreiben an den Magistrat zur Verlesung, in welchem folgende Forderungen gestellt waren: Verlegung der Unterstützungszahlung von Sonnabend auf Freitag, Anerkennung arbeitsfähiger Invalidenrentenempfänger als Arbeitslosenversicherungsberechtigte, Einschränkung der Gefangenenarbeit außerhalb des Gefängnisses, Unterstützung stellenloser Seeleute durch das Arbeitslosenversicherungsamt, Zahlung einer nochmaligen Wirtschaftsbeihilfe für längere Zeit Arbeitslose usw. Ferner wurde darin beantragt, 1. für die Kinder der Arbeitslosen bis zu 2 Jahren täglich ein Liter Milch, 2. 10 Pfd. Kartoffeln pro Kopf und Woche, 3. Brennmaterial, 4. Schuhe, Unterwäsche und Oberzeug für Kinder und Erwachsene unter dem Selbstkostenpreise oder kostenlos, je nach Vermögenslage, abzugeben. In der hierauf folgenden Aussprache wurde erklärt, daß die Behörden der Not der Arbeitslosen nicht das genügende Verständnis entgegenbrächten, und dann eine Resolution einstimmig angenommen, in der verlangt wird, daß die an den Magistrat im Schreiben vom 26. v. Mts. niedergelegten Forderungen schnellstens geprüft und in die Tat umgesetzt werden. Sollte wiederum das Landesdirektorium sich den gerechten Forderungen verschließen, so wird der Magistrat ersucht, die Besatzungsbehörden zu veranlassen, eine kombinierte Versammlung von Vertretern der zuständigen Behörden, der Handelskammer und der Arbeitslosen einzuberufen, um strittige Fragen zu besprechen. Die Arbeitslosen heben immer wieder ihre ungewöhnliche Notlage hervor und verlangen als diejenigen Steuerzahler, die nicht imstande waren, auch nur einen Pfennig ihres steuerpflichtigen Einkommens zu verheimlichen, daß ihnen nach Möglichkeit geholfen wird. Sie stehen auf dem Standpunkt, daß Staat und Gemeinde in dieser Hinsicht noch lange nicht an der äußersten Grenze ihres Könnens angelangt sind. Sie verkennen die allerhand Schwierigkeiten nicht, betonen aber, daß eine ungewöhnliche Zeit auch ungewöhnliche Maßnahmen beansprucht und rechtfertigt. — Die Verordnung betr. Annahme von Ausländern als Arbeiter usw. wurde als nicht der augenblicklichen Lage entsprechend angesehen. Sie könnte wirksam werden, wenn die Betriebsausschüsse auf ihre strikte Durchführung in den Betrieben selbst achten würden. Die Ausschußmitglieder Kott und Sahnwaldt legten ihre Aemter wegen der Vorgänge in der letzten Versammlung nieder, nahmen sie jedoch wieder an, nachdem die Versammlung den beiden ihr Vertrauen ausgedrückt hatte. Hinzugewählt wurden die Arbeiter Szardenings und Brusdeylins. Eine weitere einstimmig zur Annahme gelangte Resolution verlangte auch für die Arbeitslosenversicherten eine täglich einmalige Abstempelung der Kontrollkarten mit dem Hinweis auf das teure Schuhzeug. Nach Erledigung einiger weiteren Angelegenheiten schloß die gutbesuchte Versammlung mit der Willenskundgebung, keine Parteipolitik bei ihren Zusammenkünften zu dulden, um nicht die Arbeiten des Ausschusses zu erschweren.

* [Ein Memeler in Marienburg verhaftet.] Unter dem Verdacht der Spionage wurde auf dem Bahnhof Marienburg, wie uns ein Privattelegramm melder, ein gewisser Girnus aus Memel verhaftet, als er von Danzig mit dem Zuge kam. Girnus, dem noch andere Straftaten zur Last gelegt werden, bewohnte in Marienburg ein möbliertes Zimmer.

* [Bei der Stadtpolizeiverwaltung] wurden im Monat Februar 234 Anzeigen gemacht, 70 Personen vernommen und 3 Personen in das Polizeigefängnis eingeliefert. In einem Falle erfolgte eine Durchsuchung.

* [Die städt. Feuerwehr] wurde im Februar viermal alarmiert. An Bränden sind 2 Kleinfeuer und 1 Schornsteinbrand zu verzeichnen.

Kirchenzettel für Sonntag, den 6. März

St. Johannis-Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Beichte und heiliges Abendmahl, Superintendent Gregor, 11 Uhr: Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr: Englische Kirche, Prediger Lic. Kowalewski. **Mittwoch**, den 9. März, nachm. 5 Uhr: Englische Kirche, 5. Passionsandacht, Pfarrer Körner.

Land-Kirche. Vorm. 9½ Uhr: deutsch, Pfarrer Ogilvie, 10½ Uhr: litauisch, Pfarrer Reidys, 10½ Uhr: Kindergottesdienst im Gemeindesaal. **Schule Buddelkehmen**, vorm. 9½ Uhr: deutsch, 11 Uhr: litauisch, Pfarrer Bömeleit. **Dienstag**, den 8. März, **Schule Gabergischken**, nachm. 4 Uhr: litauisch, Pfarrer Bömeleit. **Mittwoch**, den 9. März, nachm. 5 Uhr: deutsche, 6 Uhr: litauische Passionsandacht in der Sakristei, Pfarrer Bömeleit. **Freitag**, den 11. März, nachm. 5 Uhr: Bibelstunde, Pfarrer Bömeleit.

Baptisten-Kapelle. Vorm. 9½ Uhr u. nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Prediger Beyer, vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. **Mittwoch**, den 9. März, abends 7½ Uhr: Bibelstunde.

Christl. Gemeinschaft (Engl. Kirche). Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst, nachm. 5½ Uhr: Gottesdienst, abends 7 Uhr: Jugendbund.

Schmelz, Vereinshaus. Nachm. 3 Uhr: Jahresfest, I. Teil, abends 7 Uhr: II. Teil.

Philadelphia-Gemeinde, Evang. Vereinshaus Rippenstraße 4, Baakenstraße 7. Vorm. 9 Uhr: Gebetsandacht, nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Prediger Rapp, anschließend Mitgliederversammlung, abends 7 Uhr: Jugendbund.

Evang. lutherischer Gottesdienst (Freikirche) Magazinstr. 1. Sonnabend, den 5. März, abends 6 Uhr und **Sonntag**, den 6. März, nachm. 4 Uhr: litauisch. **Sonntag**, den 6. März, vorm. 9½ Uhr: deutsch, Pastor Abromeit.

Standesamt der Stadt Memel

vom 4. März 1921.

Aufgeboten: Hilfsprediger Doktor der Theologie Leopold Walter Karl Kowalewski von hier mit Hertha Berta Auguste Degenhardt von Königsberg i. Pr.; Kaufmann Paul August Karl Fischer von Königsberg i. Pr. mit Blumenbinderin Anna Jenny Meding von Bommelsvitte; Arbeiter Martin Wilhelm Kapust mit Stütze Emma Schneidereit, beide von Raddeilen.

Geboren: Eine Tochter: dem Studienassessor Doktor Kurt Rudolf Karl Linck von hier.

Handel und Schiffahrt

Berliner Börse.

* **Berlin**, 4. März. (Tel.)

Die Börse war wegen der Erwartung der schicksalsschweren Londoner Entscheidungen zurückhaltend, aber wie gestern nicht geneigt, den schlimmsten Befürchtungen Raum zu geben. Der Kursstand blieb daher im allgemeinen behauptet. Nach unbedeutenden Schwankungen ließ die Kursbewegung eine Richtung nach oben erkennen, und insbesondere Oberschlesische Werte waren etwas gebessert. Höch stellten sich 12 Prozent, und Goldschmidt 9 Prozent höher. Valutapapiere waren im Zusammenhang mit der Abschwächung der Devisenkurse vorwiegend niedriger. Fünfprozentige Mexikaner büßten 18 Prozent ein. Der Anlagemarkt war still. Deutsche Reichsanleihen gaben unbedeutend nach.

Kurs-Depesche

	3. März.	4. März		3. März.	4. März
5% Dtsch. Reichsch. I.	—	—	Diskonto-Komm.	238¾	238,50
5% „ „ II.	99,60	99,60	Dresdner Bank	207¾	207,—
4½% „ „ IV.-V.	80,25	80,25	Nationalbk. f. Dl.	198½	198,—
4½% „ „ VI.-IX.	72,—	72,—	Ostbank f. H. u. G.	141,—	142,—
4½% „ „ fällig 1924	91,50	91,50	Reichsbank	153¾	152,—
5% „ Reichsanl.	77,50	77,50	Allg. Elektrizi.-Ge.	281,—	270,25
4% „ „	68,20	67,90	Berliner Holzkontor	332,—	335,—
3½% „ „	66½	66,25	Daimler Motoren	245¾	245,—
3% „ „	67,70	67,—	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	304½	304½
4% Preuß. Konsols	66,25	66,—	Gelsenkirch. Bg.	318¼	317,25
3½% „ „	56,—	56,10	Gei. f. elektr. Unt.	180¼	179,—
3% „ „	—	—	Hirsch, Kupfer	347,—	341,50
4% Ostpr. Prov. Oblig.	84,65	84,—	Kgsbgr. Lagerhaus	160,—	159,—
3½% „ „	—	64,25	Königsbg. Zellstoff	—	—
4% Ostpr. Pfandbriefe	85,—	85,—	Nordd. Cellulose	—	—
3½% „ „	73,25	73,25	Oberschl. Eb. Bdt.	290½	295,—
Hamb.-Am. Pak.	188¼	189,—	Rhein. Stahlwerke	496,—	502,50
Nordd. Lloyd	189½	180¼	Rütgers Werke	396¼	399,—
Berl. Handels-G.	233,—	233,—	Union, Fab. ch. Prod.	370¼	360,—
Comm. u. Dist.-B.	209,—	209,—	Zellstoff Waldhof	420,—	428,25
Darmstädter Bk.	177½	177,—	Türk. 400 Fr. Loose	434,—	434,—
Deutsche Bank	291½	291,—	Aschaffenburg	500½	512,—

Telegraphische Auszahlungen

* **Berlin**, 4. März. (Tel.)

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amsterd.-Rotterd.	2127,85	2132,15	Spanien	859,10	860,90
Brüssel-Antwerpen	465,50	466,50	Wien alt	—	—
Christiania	1023,15	1026,05	Wien in Dtsch.-Oest.		
Kopenhagen	1071,40	1073,60	abgestempelt	13,18	13,22
Stockholm	1373,60	1377,40	Prag	79,05	79,25
Helsingfors	176,30	176,70	Budapest	14,18	14,22
Italien	228,25	228,75	Bulgarien	—	—
London	241,—	241,50	Konstantinopel	—	—
Newyork	61,68	61,82	Polen	*)	—
Paris	442,55	443,45	Kriesnoten	**)	—
Schweiz	1033,95	1036,05	Warschau	***)	—

*) 7,10—7,15 **) 17,75—18,25 ***) 6,95—7,05.

Markkurse im Ausland: Holland 4,73, Zürich 9,70, Kopenhagen 9,40, Stockholm 7,72. (Priv.-Tel.)

* **Vom Berliner Produktenmarkt.** Berlin, 4. März. (Tel.) Am Produktenmarkt hielt die Geschäftsstille unvermindert an. Für Viktoriaerbsen stellten sich die Preise teilweise niedriger. Die Maispreise blieben unverändert, da der Einfluß der leicht befestigten ausländischen Forderungen durch die Abschwächung der Devisenkurse ausgeglichen wurde. Das Geschäft in dem Artikel vollzog sich sehr schwerfällig wegen der Undurchsichtigkeit bezüglich des Einflusses der Maisbezugscheine.

* **Senkung der deutschen Zementpreise.** Nachdem bereits ab 1. November 1920 eine Senkung des Zementpreises um durchschnittlich 200 Mk. pro 10 000 Kilogramm vorgenommen wurde, sind nunmehr nach eingehenden Preisuntersuchungen und Verhandlungen mit der Zementindustrie und den Verbrauchern durch das Reichswirtschaftsministerium die Preise für Zement ab 1. März erneut um 100 Mk. für je 10 000 Kilogramm gesenkt worden. Die neue Preisfestsetzung, die lediglich die Kohlen- und Frachtenklausel enthält, gilt, um dem Baugewerbe einen möglichst stabilen Zementpreis zu gewährleisten, bis 30. Dezember 1921.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	März	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
107	3	Grenaa SD.	Jensen	Libau	Stückgut Passagiere	R. Meyhoefer
108	4	Thor SD.	Franck	Pillau	Stückgut	
109		Jurate lit. Motorsegl.	Beyer	Kiel	leer	Ed. Krause

Ausgegangen

Nr.	März	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Beladen von
111	4	Dolly SD.	Talling	Libau	Salz	R. Meyhoefer
112		Saturn SD.	Ulpts	Stettin	leer	
113		Grenaa SD.	Jensen	Libau	Stückgut u. Passagiere	R. Meyhoefer

Am 4. März: 12 Uhr am Pegelstand 0,50 m. — Wind: SW. Stärke 4. — Strom: aus. Bei vorstehendem Pegelstand und ruhiger See zulässiger Tiefgang in der Baakenlinie 5,8 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Sonnabend, den 5. März:

Erneute Trübung und Niederschläge sowie ziemlich mild bei lebhaften westlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 4. März.

Morgens 6 Uhr: + 2,0 Grad Celsius, 9 Uhr: + 2,0, mittags 12 Uhr: + 2,2, nachmittags 3 Uhr: + 3,2, 6 Uhr abends: + 3,0.

Witterungsübersicht von Freitag, den 4. März, 8 Uhr morgens.

Bei vielfach auffrischenden westlichen bis nordwestlichen Winden herrschte gestern in unserm Bezirk tagsüber mildes und ziemlich trübes Wetter mit leichten Niederschlägen. Am Nachmittag und Abend klärte sich der Himmel überall auf, wobei die Temperaturen wieder etwas unter den Gefrierpunkt sanken. In Deutschland war es heute früh im Osten bei schwachen südlichen Winden und leichtem Frost ziemlich heiter, sonst bei mäßigen, an der Küste starken bis stürmischen südwestlichen Winden trübe, ziemlich mild, im Nordwesten mit Niederschlägen. Das gestrige Tiefdruckgebiet über Finnland ist abgezogen. Das neue von Großbritannien über die Nordsee und Skandinavien vorgedrungen. Hochdruckgebiete liegen über Südeuropa und Frankreich. Niederschläge fielen in Großbritannien, Nordfrankreich, Südskandinavien sowie in Nordwest- und Nordostdeutschland.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	z. heiter	—1	0,2	Hamburg	Regen	+3	1
Insterburg	wolkig	—1	0,2	Berlin	z. heiter	0	0
Tilsit	heiter	0	1	Breslau	heiter	0	0
Marggrab.	klar	—2	0,2	München	—	—	—
Ortelsburg	„	—2	0	Hapsaranda	bedeckt	—11	0
Osterode	„	—2	0,2	Wien	wolkig	0	0

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Freitag, den 4. März, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 770 Südosteuropa, Frankreich, Tiefdruckgebiet 733 norwegische Westküste. — Wind: Sonst starke westliche, westliche Ostsee starke östliche, östliche Ostsee schwache südliche Winde. — Wetter: Oestliche Ostsee heiter, sonst trübe, morgen lebhafte Westwinde.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	767,6	SSO.	8	wolkig	+ 5	
Falk						
Swinemünde	761,5	S.	6	bedeckt	+ 2	
Rügenwaldermünde						
Memel	762,4	W.	3	wolkig	+ 1	Seeg. zieml. bew.
Skagen						
Kopenhagen	754,4	SW.	6	Schnee	+ 3	
Wysby	754,2	SW.	7	wolkig	+ 3	
Stockholm						

Anzeigen

Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen Frau **A. Schwedersky** findet Montag nachm. 2 Uhr von der städt. Leichenhalle aus statt.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Städt. Schauspielhaus
Memel.
Sonnabend, 7½ Uhr: 8. geschlossene Vorstellung für die Gewerkschaften.
Sonntag, 7½ Uhr: Zum dritten Male. **Jettchen Gebert.** Schauspiel in 5 Akten von Georg Hermann.
Kassenstunden, auch Sonntags, vormittags von 11—1 Uhr und nachmittags (außer Montag) von 4—5 Uhr.

Freiw. Auktion.
Heute, Sonnabend, den 5. d. Mts., vorm. 11 Uhr in der Auffahrt **Schütz** über:
1 Arbeitswagen.
Johann Bechdoldt,
Junkerstraße 9.

Zwangsversteigerung.
Montag, den 7. März vorm. 11 Uhr werde ich in Schmelz, Mühlenstr. 39 Seife, Seifenpulver, Putzpulver, Badepulver, Zigorien, Pfeffer, Kakao, Kaffee, Kartoffelmehl, Saucenpulver, Lampenzylinder, Düten, diverse Spiel- und Galanteriewaren, ½ Faß Sauerkohl u. dergl. mehr öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Müller,
Gerichtsvollzieher.

Oberförsterei Dingken
Holzverkauf
Donnerstag, d. 10. März cr., vormittags 9 Uhr in **Jecksterken** bei **Fablan.**
Zum Ausgebot kommt **Bau- u. Brennholz** aus den **Försterei en Jecksterken** und **Schillgallen,** für den Lokalbedarf.

Belohnung.
Donnerstag, etwa 6 Uhr abends auf der Chaussee, nahe dem Gasthaus **Petereit,** Dargußen, **ein junger brauner Jagdhund, „Cora",** Brust u. eine Vorderpfote etw. weiß, **verschwunden.** Anscheinend mit den beiden vorbeifahr. Rollwagen mitgelauf. Nachr. gegen Belohn. erbittet
Schule Kunken-Görge.

Hierdurch warne ich jeden, niemanden auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich keinesfalls dafür Zahlung leiste.
G. Guder,
Bernsteinbruchstr. 6.

Achtung!
Das Fräulein, welches im Sommer 1920 auf dem Wege nach Deegeln nach Hafer und Heu fragte, bitte ich um ihre Adresse unter Nr. 209 an die Exp. d. Bl.

Schneiderin
nimmt noch Arbeiten in Kinder- u. Damen-Garderoben an. Zu erfr. in d. Exp. d. Bl.

Deckanzeige.
Mein angekörter Hengst deckt fremde Stuten.
Besitzer **Kerschies II,**
Birkenhain.

Biete an:

Farin	Pfd.	5,50
Würfelzucker	Pfd.	8,—
gebr. Kaffee von		12—24,—
Haferflocken	Pfd.	4,—
w. Bohnen	Pfd.	2 80
w. Erbsen	Pfd.	3,—
Pflaumen	Pfd.	6,—
Vollreis	Pfd.	3,—
rein. Wienergrieß	Pfd.	5,50
Blockers Kakao	Pfd.	10,—
gep. Margarine	Pfd.	11,—
Palmin	Pfd.	13,50
Graupe	Pfd.	4,—
Kartoffelmehl	Pfd.	4,—
Reisstärke	Pfd.	12,—
echte grüne Seife	Pfd.	8,—
Riegelseife	Stck.	5,—
Persil	Pck.	4,—
K. A. Pulver	Pfd.	4,40
amerik. Petroleum	Ltr.	7,—
Pomeranzen	Pfd.	4,—

G. A. Schulz, Inh. **Oskar Wilke** Börsenstr. 10/11.

Selbsteingemachten
Sauerkohl
sowie sämtliche **Kolonialwaren** empfiehlt billigst
Artur Brünning,
Schmelz, Mühlentorstr. 7.

Wir offerieren prima
Holzspeilen
aus **Weißbuchenholz** zu konkurrenzlosen Preisen. — Probesendungen nur an Großabnehmer bereitwilligst.
Herrmann & Co.,
mech. Speilenfabrik G. m. b. H., Tilsit.

Eleg. Nipes, Posen etc.
zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Städtisches Schauspielhaus.
Dienstag, d. 8. und Mittwoch, d. 9. März:
In neuer Inszenierung
Preciosa
von **Wolff.**
Musik von Carl Maria von Weber.
Orchester: Die verstärkte Memeler Kapelle.
Chöre: Gesang-Chor der Jugend-Vereinigung.
Spielleitung: Fritz Bartsch,
Dirigent: W. Frommholz.
Vorverkauf ab morgen Sonnabend vormittag

Luisen-Café.
Heute Sonnabend:
Grosser Benefiz-Abend
für Herrn Kapellmeister **Kühn.**
Auserwähltes Programm.
Bis 2 Uhr geöffnet.
Inh.: **E. Walter.**

Klein Tauerlauken.
Heute Sonnabend 7½ Uhr:
Großer Maskenball ohne Kostümzwang,
jedoch Maskenzwang.
Es ladet ein
Franz Danull.

Waldschlösschen
Halt! Wo gehen wir am Sonnabend, den 5. d. Mts., hin???
Zur großen Schönheitskonkurrenz der Damenwelt. Die drei schönsten Damen erhalten Preise.
Anfang 7 Uhr. **Ende ?**

Regelmässige Schiffsverbindung
für den
Passagier- u. Frachtverkehr
Libau - Memel - Pillau - Danzig und Stolpmünde.
D. „Bornholm"
für Passagiere u. Güter wird voraussichtlich **heute mittag nach Danzig** expediert.
Anmeldungen erbittet:
Otto Grossmann, G. m. b. H.,
Memel.
Telephon 123, 419. :: Telegr.-Adr. **Grossmann.**

Ab Sonnabend, den 5. März 1921
gelangen die Entwürfe für den
Bürohaus-Neubau
auf einige Tage im Börsensaal zur Ausstellung.
Interessenten werden hierdurch zur Besichtigung eingeladen.
Bürohaus-Gesellschaft m. b. H.,
Memel.

Kartoffelverkauf
Heute vormittag von 8 Uhr ab Keller Marktstr. 32.
Landwirtsch. An- u. Verkaufsgenossenschaft.

Wir sind an das Fernsprechnetz
No. 618
(Nebenanschluß) angeschlossen.
Keil & Bundt.

Pianowerkstätte
R. Fisch, Libauerstraße Nr. 37 a
repariert sämtliche Schäden an
Pianos, Flügeln und Harmoniums.
Großes Lager von Ersatzteilen.
Sorgfältige Stimmungen.

Moderne Rahmungen
in eigener Werkstatt bei mäßigen Preisen schnellstens.
Robert Schmidt,
Inh.: Rich. Krips, Börse.

Apollo-Lichtspiele.
Heute ab 4 Uhr
Das grosse zweiteilige Schauspiel
Der galante König
August der Starke
Schauspiel aus dem Barock
Deutscher Prunkfilm
6 Episoden in 6 Doppelakten
1. Gräfin Königsmark, 2. Der türkische Feldzug,
3. Um die Krone Polens. 4. Die Gräfin Cosel
5. Traute Gottschalk, 6. Der alternde König,
alle 6 Episoden (beide Teile) in einem Programm
In den Hauptrollen eine Kette allererster beliebter Berliner Künstler.
Hierzu als Einlage:
Professor Rehbein und der Meisterringer
Leo Peukert-Lustspiel-Schlager, 3 Akte.
Künstler-Konzert.

Urania-Lichtspiele.
Heute ab 5 Uhr
Harry Piel, der Meister der Sensationen,
in seinem neuesten Riesenfilm:
Das
fliegende Auto
Abenteuer eines Vielgesuchten, 6 Akte.
Spieldauer ca. 2 Stunden.
Alle Sensationen und artistische Darbietungen sind Original-Leistungen des mit grosser Tollkühnheit, körperlicher Kraft, Gewandheit und Geistesgegenwart arbeitenden, einzig dastehenden Sensationsdarstellers Harry Piel.
Der
Millionen-Defraudant,
erster Teil des in 3 Abteilungen erscheinenden Kriminalfilms: Toni Tomps,
5 Akte, mit Louis Ralph und Erra Bognar.
Trotz ungeheurer Anschaffungskosten gewöhnliche Eintrittspreise.

Blaue Diele.
Das glänzende März-Programm
Hansi v. Linden Stimmungssängerin. **Helga Jessen** Vortragskünstlerin.
Eva Stürmer
Solo-Schauspielerin.
Gastspiel
Adolf Wollner
von **Ronacher Wien.**
Tanz-Gastspiel
Max Quaritsch :-: Sophie Köster
Am Flügel: **Meyer.** **Anfang 8½.**
Täglich 5 Uhr-Tee.
Tischbestellung Telephon 49 u. 19.

Restaurant W. Jürgensen.
Heute Rinderfleck.

Achtung! **Achtung!**
Herrenschuhe besohlen 42,50, Damenschuhe 32,50.
Nur Handarbeit.
K. Schulz, Luisenstraße 3.

Victoria-Saal
Sonnabend u. Sonntag, d. 12. u. 13. März
frei geworden.

Kammer-Licht-Spiele
Vom 4. bis 7. März 1921
Die Tänzerin Barberina
Historischer Prunkfilm
Tänzerin Barberina . . . Lyda Salmonowa
Friedrich II. . . . . Otto Gebühr
Rosa Valetti — Harry Liedtke
Reinh. Schünzel — Ludwig Rex
5, 7½ **Beiprogramm** **5, 7½**

Memeler Künstler-Abonnements-Konzerte
Winter 1920/21.
Am Sonntag, den 6. März, abends 7½ Uhr,
im Saale des Schützenhauses
VI. Abonnements-Konzert
Klingler-Quartett:
Karl Klingler | **Fridolin Klingler**
Richard Heber | **Max Baldser.**
Karten zu Mk. 10.—, 6,50, 5.— und 3.50 einschl. Steuer in Robert Schmidts Buchhandlung.

Unsere Geschäftsräume befinden sich ab Montag, den 7. März 1921
im Hause Marktstr. 20
1 Treppe,
neben der Johanniskirche.
Unsere Telephonanschlüsse sind vom gleichen Tage ab
Nr. 71 und Nr. 92.
Memeler Handelsbank G. m. b. H.

Union
Aktien-Gesellschaft für See- u. Fluss-Versicherungen in Stettin.
Gegründet 1857.
Prämieneinnahme 1920 über 100 Millionen.
Generalvertretung für Memel:
Max Berlowitz,
Marktstrasse 10, **Telephon 483.**
Versicherungen
auf
See-, Fluss- u. Landtransporte von Gütern, Reiseeffekten, Reiselager, Valoren sowie auf Schiffskörper, ferner gegen Schäden durch öffentliche Unruhen, Aufruhr und Plünderung.

Rotklee
zur Saat hat abzugeben
Gut Bachmann.

Tapeten
in den schönsten und neuesten Mustern. Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 164.
Leinider Ziegler, Lüneburg.

Achtung!
Litauisches Roggenbeutelmehl
(55% Ausmahlung) eingetroffen. Genehmigung zum kartenfreien Verkauf. Sackweise Ausgabe **Sonnabend, den 5. von 8—12 Uhr vorm. Güterbahnhof.**
Löbardt.

Rotationsdruck u. Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das übrige Robert Beubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel. (Bollmann)

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 54. 73. Jahrgang — Memeler und Grenz-Zeitung — Sonnabend, den 5. März 1921

Nikita

Zum Tode des Exkönigs von Montenegro

Achtzig Jahre ist der ehemalige König der Schwarzen Berge alt worden, und er hat in diesem langen Leben unendlich viel erlebt. Mehr als das: er hat in der Weltgeschichte des letzten Menschenalters eine Rolle gespielt, die weit über die Bedeutung seines Ländchens und seiner Persönlichkeit hinausgegangen ist.

Nikolaus Petrowitsch Njegosch hat es sich in seiner Jugend, als er, in den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts, zu Paris das Gymnasium besuchte, wohl kaum träumen lassen, daß sich dereinst die Geschichte Europas von seinen Nachkommen würde bestimmen lassen. Der seine Gattin Milena, die Tochter des Wojwoden Vukotisch, schenkte ihm unter zehn Kindern sieben Töchter, und während so mancher bürgerliche Vater Anlaß hat, einen so reichen Töchtersegen mit gemischter Freude zu begrüßen, wurde er für den kleinen Balkanstaat zur Quelle des Wohlstandes, zum Anlaß seines Aufstieges und eines Einflusses, zu dem die Bedeutung seines Ländchens in merklichem Mißverhältnis stand. Denn seine Töchter, soweit sie verheiratet sind, haben durchweg „glänzende Partien" gemacht. Nikitas älteste Tochter, die Prinzessin Zorka, heiratete im Jahre 1883 Peter Karageorgiewitsch, den ewigen Verschwörer, der es zwanzig Jahre später nach der Ermordung des letzten Obrenowitsch schließlich doch noch bis zum König von Serbien brachte, der aber zur Zeit seiner Verheiratung als Privatmann mit wenig Geld und viel Schulden seine Tage in Genf verbrachte. Prinzessin Zorka sollte aber die Mordnacht im Konak zu Belgrad nicht mehr erleben; sie starb schon im Jahre 1890 und hat die blutbefleckte serbische Königskrone niemals getragen.

Nikitas zweite Tochter Militza brachte es schon erheblich weiter. Sie war schön, wie alle anderen Schwestern, und ein leibhaftiger Großfürst hielt um ihre Hand an. Es war in jenen Zeitläuften, da der Zar Alexander III. den Fürsten von Montenegro als seinen einzigen Freund bezeichnete und diesem Freundschaftsbekenntnis auch greifbare Beweise in Gestalt wollender Rubel und abgelegter russischer Infanteriegewehre folgen ließ. Nikolaus Nikolajewitsch war es, der die Prinzessin Militza heimführte. Aber die kleine montenegrinische Prinzessin blieb am russischen Hofe nicht vereinsamt. Drei Wochen später fand zu Peterhof wiederum die Hochzeit einer Tochter Nikitas statt: die dritte Tochter des Fürsten der Schwarzen Berge, die schöne Stana (Anastasia), wurde die Gemahlin des Fürsten Georg Romanowski, Herzogs von Leuchtenberg, kaiserlichen Hoheit. Militza und Anastasia ließen sich von dem Glanz des Zarenhofes, in den sie urplötzlich aus der Dürftigkeit des Konaks von Cetinje versetzt waren, keineswegs blenden. Allmählich wurden die beiden Montenegrinerinnen zum Mittelpunkt eines Zirkels, in dem sie sich politisch geschickt im Interesse ihres Vaters zu betätigen wußten. Von den beiden Schwestern Nikitas war übrigens Stana nicht nur die schönere, sondern auch die gewandtere und begabtere. Ihr Ehrgeiz fand auf die Dauer als Herzogin von Leuchtenberg keine volle Befriedigung, und sie strebte höher hinaus. Ihren Wünschen kam der elegante Reiter-General Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, der ältere Bruder ihres Schwagers, entgegen, und er setzte schließlich beim Zaren die Einwilligung zur Ehescheidung der Herzogin Anastasia durch. Im Jahre 1907 führte er dann die Montenegrinerin zum Traualtar.

Noch weiter hat es ihre jüngere Schwester Elena, die Königin von Italien, gebracht, die es verstand, eine Königskrone zu erheiraten. Die Politik der letzten fünfzehn Jahre, besonders aber der Weltkrieg, haben gezeigt, wie geschickt Nikitas Töchter es verstanden haben, den Gang der Ereignisse im Interesse ihres Vaters und im deutschfeindlichen Sinne zu beeinflussen. Aber trotz allem hat der Krieg dem Beherrscher des winzigen Balkanstaates, der sich auf seine alten Tage schließlich noch die Königskrone aufs Haupt setzen konnte, kein Glück gebracht. Der schlaue Fuchs hatte es zwar verstanden, die Oesterreicher, die ihm gewiß einen billigen Frieden zugestanden hätten, zu provozieren und nach der Einnahme seiner Hauptstadt über Italien nach Frankreich zu flüchten; aber der Zusammenbruch Rußlands und der Sturz der Romanows bedeuteten auch Nikitas politisches Ende. Im jugoslawischen Reiche war für ihn kein Platz mehr.

Mit bitterer Reue mag Nikita an jene Zeiten zurückgedacht haben, da er noch Fürst und Selbstherrscher in seiner armseligen Heimat war, da er sich noch der Freundschaft des alten Franz Joseph erfreute und seiner stets notleidenden Kasse in regelmäßigen Zeitabständen dadurch aufhalf, daß er in Cetinje Postanweisungen nach Cattaro aufgeben ließ, die er dort durch Boten abheben ließ, wobei nur eine Kleinigkeit vergessen wurde: die Ueberweisung des „eingezahlten" Betrages an die österreichische Postverwaltung. Dieses „Geschäft" hatte zwar jedesmal grobe diplomatische Vorstellungen seitens der Wiener Regierung zur Folge; aber schließlich bezahlte Franz Joseph, was Nikita ganz genau wußte, den Fehlbetrag aus seiner Privatschatulle. Auch sein königlicher Schwiegersohn von Italien griff Nikita, wenn die Not am größten war, mit Subsidien unter die Arme; kurzum, Europas kleinster König, dessen Untertanen kaum sich, geschweige denn ihren Herrscher ernähren konnten, brauchte nie Not zu leiden.

Persönlich war Nikita ein liebenswürdiger und gebildeter Herr, der sich auch in der Dichtkunst versuchte, und der, wenn er nicht daheim war, sich in nichts von einem kultivierten Europäer unterschied. In Cetinje freilich spielte er sich auf den Patriarchen hinaus, der sein Volk mit väterlicher Strenge regierte und sich um alle Kleinigkeiten kümmerte, was bei der Größe des Landes nicht eben eine besondere Leistung darstellte. Seinen Untertanen paßte das freilich nicht, und sie waren von seiner Herrschaft keineswegs besonders beglückt. Infolgedessen hat sich auch das Land trotz manchen Unruhen und kleinen Aufständen gegen die Belgrader Herrschaft mit seiner Absetzung, die zwar nie formell, aber tatsächlich durch die Entente erfolgte, abgefunden; denn wenn die Montenegriner trotz ihrer nahen Stammesverwandtschaft die Serben auch nicht lieben, so waren sie doch den Aufpasser los, der ihnen buchstäblich in die Töpfe guckte. Nun ist Nikita am Kap Antibes gestorben, ohne sein armseliges Land wiedergesehen zu haben, und von seinem einstigen Glanz wird nur der Umstand zeugen, daß ihm ein König und eine Königin das letzte Geleit geben.

M. L.

Berliner Brief

Polizeistunde — Mehlkratzer — Uhrenausstellung — Wild-West — Reigen — Die Hakenkreuzler — Wie in Paris

Es ist wirklich rührend, wie besorgt die hohen und höchsten Behörden um die Gesundheit und das Seelenheil der Berliner sind. Jetzt schickt man uns, damit wir keinen Schaden nehmen, um 11 Uhr ins Bett, und nur Sonnabends dürfen wir ausnahmsweise einmal bis um 1/2 12 Uhr in den Lokalen sitzen bleiben, aber sonst gibt es kein Erbarmen. Polizeistunde 11 Uhr! Der Herr Minister des Innern hat es verfügt, und nicht einmal die Fürsprache unseres mehrheitssozialistischen Polizeipräsidenten Richter hat das Unheil abwenden können. Herr Richter kannte nämlich seine Leute und weiß von vornherein, daß diese Verkürzung der Polizeistunde um eine halbe Stunde den heimlichen Nachtlokalen zu neuer Blüte verhelfen wird. Nicht mit Unrecht hat man Herrn Severings Erlaß darum auch die Erziehung zur Kaschemme genannt. In den gut abgedichteten und geheimnisvoll versteckten Lokalen wird nun also der Betrieb schon früher beginnen als bislang, indes der ehrliche Wirt seine Gäste um 11 Uhr auf die Straße setzen muß. Immerhin die Nachricht, daß unsere brave Schutzpolizei um 11 Uhr die Stunde absingt mit dem schönen Gesang „Zu Bett, zu Bett, Herr Severing hat's gesagt", diese Nachricht ist denn doch nicht zutreffend, soweit geht das Idyll von Krähwinkel denn doch nicht, vielleicht wäre auch ein besseres Lied hierfür in Frage gekommen. Wie wäre es z. B. mit „Kleine Mädchen müssen schlafen geh'n?"

Ach die arme Polizei, sie hat neben dem rechtzeitigen In — das Bett — Bringen der Berliner noch andere Aufgaben, die vielleicht sogar noch wichtiger sind. Die Welt wird nicht besser und es gehört wirklich mancherlei dazu, um den immer neuen Tricks der Diebe und Verbrecher zu begegnen. So hat denn beispielsweise die Kriminalpolizei jetzt ein „Mehlkratzerdezernat" erhalten. Das Mehlkratzen besteht darin, daß der Mitfahrer eines Mehlwagens, während der Kutscher langsam durch die Straßen fährt, jeden Sack öffnet, ihm einige Pfund Mehl entnimmt, und mit diesem Geschäft solange fortfährt, bis er einen leeren Sack vollständig gefüllt hat. Der Betrieb ist schon in Blüte seit dem Jahre 1916 und nach amtlichen Schätzungen dürften auf diese Weise täglich etwa 150 Sack Mehl spurlos verschwinden. Jetzt will man der Sache einen Riegel vorschieben und hat darum ein besonderes Dezernat für solche Fälle eingerichtet, dem eine ganze Anzahl von Beamten angehören.

Freilich werden diese ihre Erfolge dem Publikum nicht in einer so schönen Ausstellung vor Augen führen können, wie ihre Kollegen, die sich mit den Uhrendieben befassen. In diesen Tagen fand nämlich im Polizeipräsidium eine Ausstellung gestohlener Taschenuhren und Busennadeln statt. Diese Ausstellung war recht gut besucht, alle die Opfer der Herren Langfinger scheuten nicht den Weg zum Polizeipräsidium, in der Hoffnung, die schon verloren geglaubte wieder zu finden. Einige Glückliche feierten denn auch frohes Wiedersehen mit ihrer Uhr oder Nadel, andere mußten freilich unverrichteter Sache wieder heimziehen. Ja, für einige Uhren wieder meldeten sich gleich mehrere angebliche Besitzer. Natürlich werden die Ansprüche genau geprüft. Außerdem hielten auch im Ausstellungsraum Beamte Wache, damit nicht etwa hier noch Uhren verschwinden. Das wäre ja nicht der Zweck der Uebung gewesen. Es gibt nämlich immer Liebhaber, die das schöne Lied „Ich trage, wo ich gehe, stets eine Uhr bei mir" unter allen Umständen in die Praxis übersetzen zu müssen glauben. Leute, die alle Gewandtheit anwenden, um das Ziel zu erreichen.

Und nicht nur Gewandtheit, sondern, wenn es sein muß, auch Gewalt. So erlebten wir denn dieser Tage vor den Toren Berlins einen Ueberfall einer maskierten Räuberbande auf einen vollbesetzten Autobus, wie ihn besser keine Indianergeschichte schildern kann. Selbst Karl May's Helden sind Stümper gegen die Räuber von Straußberg, denen ihr Plan ausgezeichnet gelang. Der zwischen den Vororten verkehrende Autobus wurde auf der Landstraße zum Halten gebracht. Der Fahrer entdeckte plötzlich auf der Landstraße einen Mann, der sich im Staube wälzte und anscheinend überfahren war. Als der Chauffeur sich noch um den angeblich Verunglückten bemühte, sprangen aus des Waldes Dunkel plötzlich die andern Kumpane hervor und auch im Innern des Wagens hatte einer dieser Tüchtigen inzwischen einen Revolver gezogen und hielt die Fahrgäste in Schach, die nun ihre Wertsachen und Schmuckgegenstände abliefern mußten. Der Gesamtwert der Beute soll ungefähr 30 000 Mark betragen, das scheint mir für die Kompliziertheit des ganzen Apparates etwas reichlich wenig. Im übrigen befleißigten sich die Herrschaften beim Einsammeln der Beute eines sehr höflichen Tones.

Dieser angenehme Umgangston ist leider sonst nicht immer festzustellen. Am wenigsten bei der letzten „Reigen"-Demonstration. Der Ruhm von München und Wien ließ teutschvölkische Kreise in Berlin nicht schlafen. Man wird ja gewiß nicht behaupten können, daß Schiller etwa Stücke, wie den „Reigen" von Schnitzler, im Auge hatte, als er über das Theater als moralische Anstalt schrieb. Man kann auch im Zweifel sein, wenn Abend für Abend einem vollgegessenen Publikum allerlei zweideutige Dinge und, besser gesagt, eindeutige Dinge von der Bühne herab erzählt und Schlafzimmergeheimnisse vor die Augen geführt werden, ob das noch etwas mit Kunst zu tun hat. Trotzdem muß man einen Abwehrkampf, der mit Trillerpfeifen, Stinkbomben und ähnlichen geistigen Waffen geführt wird, auf das entschiedenste verurteilen. Da die Sache vorher ruchbar geworden war (die Stinkbomben wurden erst nach dem Werfen riechbar), so war genügend Polizei im Theater vorhanden, um die Ruhestörer festzunehmen und nach guter Durchlüftung des Zuschauerraumes konnte die Vorstellung zu Ende geführt werden. Dieselben Kreise verübten dann am Sonntag am Kurfürstendamm, wo das reiche Berlin seinen Sonntagsbummel zu machen pflegt, allerlei antisemitischen Unfug, bis auch hier die Schutzpolizei einschritt. Ja, ja, wir leben doch in einer fortgeschrittenen Zeit der Bildung und Kultur! Wer's nicht glaubt, der sehe sich nur die hakenkreuztragenden Zeitgenossen an, die im Theater mit Stinkbomben und auf der Straße mit Spazierstöcken Kultur und Bildung zu verbreiten bemüht sind.

Und da wir nun einmal bei unerfreulichen Zeitgenossen sind, so darf ich noch vorstellen: Frau Schüßler von Schuler in Berlin-Wilmersdorf, Jenaer Straße 12, die folgende Einladung unter die Ententeoffiziere in Berlin verbreiten ließ: „Frau Schüßler von Schuler, eine vornehme junge Witwe, französischer Abstammung, bietet einmal wöchentlich in ihrer schönen Wohnung den Herren Attachés der französischen und amerikanischen Botschaft Gelegenheit, einen entzückenden Abend nach Pariser Art zu verleben. Die Herren Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten französischer und amerikanischer Nationalität, welche den Wunsch haben, wie in Paris süße und unvergeßliche Stunden zu verleben, werden gebeten, sich einzufinden." Kommentar hierzu ist wohl überflüssig. Nachdem die „Dame" von Berliner Blättern entlarvt ist, wird aus den schönen Stunden vielleicht nichts mehr werden. Süße Stunden wie in Paris . . . . ei, ei, aber doch wohl nur bis 11, bis der Wächter die Polizeistunde verkündet und es heißt: Kleine Mädchen müssen schlafen gehen. Oder sollten dann gar erst die süßen Stunden anfangen? Ich weiß es wirklich nicht, ich war noch nicht in Paris.

W. A.

Zeitschriften- und Bücherschau

Fasching. Roman von Paul Oskar Höcker. Verlag Ullstein & Co. Preis 4 Mk. und Zuschlag. Der Münchener Karneval mit dem Wirbel seiner Maskenbälle und Redouten, mit dem Uebermut seiner rauschenden Farben ist der Ausklang von Höckers Roman. In figurenreichen gesellschaftlichen Szenen zeigt Höcker sich auf der Höhe seiner Schilderungskunst. In der Residenzstadt Karlsruhe, in Baden-Baden und München läßt er seinen Roman spielen, und alles zieht bunt und in schnellstem Szenenwechsel vorüber.

Das neu erschienene **„Favorit-Moden-Album"** für Frühjahr 1921 und das gleichzeitig ausgegebene **„Favorit-Jugend-Moden-Album und Wäschebuch für 1921"**, deren frühere Ausgaben in vielen Millionen Stück bereits verbreitet wurden, sind für die Beschaffung eleganter, modischer Kleidung die berufenen Berater, welche der wirtschaftlichen Hausfrau wie der Dame der Gesellschaft viel Kopfzerbrechen ersparen werden. In sorgfältig gewähltem Geschmack bringen diese beiden großartig ausgestatteten und sich gegenseitig ergänzenden Favorit-Moden-Alben eine Fülle schöner neuer Modelle in Bild und Wort, zu deren bequemer Herstellung die als Qualitätsmarke anzusprechenden unübertroffenen Favorit-Schnitte überall erhältlich sind. Zu beziehen sind die Favorit-Moden-Alben von den überall befindlichen Verkaufsstellen, den Buchhandlungen oder direkt gegen Voreinsendung von 5,40 Mk. für jedes Album portofrei vom Verlag: Internationale Schnittmanufaktur, Dresden-N. 8.

Das Auge des Buddha

Roman von Friedrich Jacobsen

6. Fortsetzung — Nachdruck verboten

„Der Pique-Bube."

„Pfui, der schwarze Peter?"

„Unglück bedeutet er immer. Aber gibt es denn auf der ganzen Welt einen Mann, der dich hassen könnte?"

„Es gibt einen, der mich liebt, und den ich fürchte," sagte Judica nachdenklich. „Luis Sanchez hat mir seine blutige Hand angeboten, und ich wies ihn ab."

„Das ist schlimm, Kindchen. Ich kenne ihn, er hat ein rachsüchtiges Gemüt."

„Die Sulamith kennt ihn vielleicht noch besser. Aber so lange er keine Macht über mich hat, ist er mir auch nicht gefährlich. Der andere freilich —"

„Westen?"

„Ja. Gestern unterhielt ich mich freundschaftlich mit ihm, wie das unter Kollegen natürlich ist, und da ging Luis vorüber. Hast du schon einmal gesehen, wie die Sulamith sich zusammenkauert, bevor sie anspringen will? Ich meine das Auge —"

Sie blickten auf die Uhr, die schon dicht vor Eins stand, und Judica begann sich zu entkleiden.

„Schlafen, das ist das beste bei solchen Gedanken; schlafen solange die Nacht ist. Und tagsüber die Augen offen halten — ich sage dir, Salome, unter den Zirkusleuten, die man immer als harmlos bezeichnet, spielen sich mitunter Dramen ab: man könnte zehn Vorstadttheater damit ausrüsten." —

Nach jeder Vorstellung pflegte sich ein Teil der Künstler in dem kleinen Restaurant zu versammeln, das dem Zirkus angebaut und in erster Linie für die Bedürfnisse des Publikums bestimmt war. Mitunter fanden sich auch einige Kunstfreunde hinzu, meistens blieben die Mitglieder unter sich, und heute waren es ihrer nur zwei.

Luis Sanchez und Iwan Kasanoff.

Der Bändiger und der Athlet waren bis zu einem gewissen Grad miteinander befreundet; setzten doch beide ihre gesunden Glieder aufs Spiel, aber eine besondere Neigung verband sie nicht, es kannte sogar Hasser die Vergangenheit des anderen; heute bei einem heißen Getränk, dem der Russe besonders huldigte, brach indessen auch das letzte Eis.

„Ich will verdammt sein, Luis," sagte Iwan und legte seine riesige Faust schwer auf den Tisch — ich will Granaten aufknacken wie Nüsse, wenn mir das mit Ihrer Vorliebe für Bestien klar ist. Kreuzmillionendonnerwetter, Sie sind ein Kerl, dem die Weiber nachlaufen wie die Katze dem Baldrian; ich sehe es jeden Abend, wenn meine Arbeit getan ist und Ihre anfängt: Sie sollten der Sulamith aufsagen und ein Rittergut heiraten. Wieviel Rosabriefe kriegen Sie jeden Abend nach der Vorstellung?"

Der Spanier lächelte.

„Wenige, Iwan — vielleicht weniger als Sie. Mitunter schreibt so'n hysterisches Frauenzimmer — aber Rittergüter hat keine zu vergeben. Mit meiner Vorliebe für die Bestien hat das eine besondere Bewandtnis; bevor ich das Handwerk anfing, wollten sie mich fressen, und nun drehe ich den Spieß um."

„Wo war das, wenn ich fragen darf?"

„In Amerika."

„Da bin ich nicht gewesen," bemerkte der Athlet und schüttete ein Glas Wutki in die Kehle, „aber ich habe mir sagen lassen, daß man in Amerika nur vom Dollar aufgefressen wird — wenn man nämlich selbst keine hat."

„Nicht überall," entgegnete Sanchez. „Ich war im fernen Westen, wo der Dollar noch keine Herrschaft hat, und jagte den Grislybär."

„Der soll ja mang den Tieren sein, was unsereins unter den Menschen — so'n Viehkerl. Taten Sie das aus Liebe zur Sache, Luis?"

„Zuerst aus Not. Ich war hinübergegangen, um mein Glück zu machen — natürlich, dumm wie alle Greenhorns. Ich kam unter den Schlitten, kaufte mir für die letzten Dollars einen Hinterlader und zog ins Felsengebirge. Eingebracht hat es mir nicht viel, denn das Fell des Grisly ist zwar was wert und die Prämie kommt auch hinzu, aber die Biester sind nicht mehr so zahlreich wie früher. Dennoch traf ich genug von der Sorte, um mich endlich in sie zu verlieben. Oder vielmehr: Einer verliebte sich so heiß in meine Person, daß er mich in die Arme nahm."

„Schnurrig," sagte der Riese — „ich hätte ihn erdrückt."

„Ja, Sie, Iwan — dazu langte es nicht bei mir; aber ich habe mit ihm gekämpft — die Spuren davon sind hier an meinem Arm zu sehen. Schließlich hatte er genug, und bei der Gelegenheit erkannte ich meinen eigentlichen Beruf."

Kasanoff schaute nachdenklich in sein Glas.

„Der eine kommt so, der andere so zu seinem Glück! An der Wiege haben sie mir's auch nicht gesungen, daß ich jemals in meinem Leben Zentner wuchten sollte — — —"

„In welchem Winkel des russischen Reichs hat denn Ihre Wiege gestanden, Iwan?"

„Ich glaube in keinem; ich werde wohl hinter dem Zaun geboren und an der Landstraße groß geworden sein; wenigstens habe ich keine andere Erinnerung. Das ist nicht wie in Ihrem Vaterland, Luis, wo die Leute höchstens zwei Kinder haben — bei uns geht alles in die Masse, und um den einzelnen kümmert sich keine Menschenseele. Mein Vater starb in Sibirien — —"

„Caramba!"

„Es ist da garnicht so schlimm, wie's gemacht wird; man hat seinen Tee und man hat seinen Wutki — —"

„Waren Sie denn auch dort, Iwan?"

„Eigentlich spricht man nicht gerne davon, aber Ihnen kann ich's ja erzählen. Also zehn Jahre hatten sie mir aufgebrummt, wegen so 'ner lumpigen Affäre, die nicht der Rede wert ist, und ich saß ziemlich tief drinnen — Samarowsk nennt sich das Nest und liegt am Ob. Wir waren eine ganze Kolonie, die nur von wenigen Kosaken bewacht wurde, und ihr Hetman mußte deshalb ein strammes Regiment führen, um uns im Zaum zu halten — ich sage Ihnen, Luis, die Knute spielte keine schlechte Rolle, aber ich selbst habe sie nie zu kosten gekriegt, man fürchtete sich wohl vor meinen Muskeln. Na, eines schönen Tages war's denn doch so weit, und die Sträflinge hatten den Hetman von seinen Leuten abgeschnitten; wie'n Rudel Wölfe standen sie um ihn herum, und als ich hinzukam, war's nicht weit vom Schluß. Da überlegte ich mir die Sache eine halbe Minute; Gehangen würden wir allesamt, wenn's zum Schlimmsten kam, und ich nahm deshalb die Nächsten beim Kragen und stieß sie mit den Köpfen zusammen. Sie haben einigen Schaden davongetragen, das ist wahr, aber unser Hetman kriegte Luft, und die Meuterei hatte ein Ende — ich selbst wurde zur Belohnung begnadigt, obwohl noch sechs Jahre an der Zeit fehlten. Was meinen Sie dazu, Luis?"

„Wenig kameradschaftlich," sagte der Spanier.

„Hm — ja; die Kameradschaft geht zwischen der Bande zum Teufel — aber Sie dürfen auch nicht vergessen, wie der Mensch geknechtet wird. Also ich hatte jedenfalls einen Freibrief, und als es ans Abschiednehmen ging, da meinte der Hetman, ich hätte ein schönes Kapital in den Knochen. So kam ich auf die Idee, mich von den Leuten bewundern zu lassen, und das Fressen schlägt man ja auch heraus; aber vom Kapital habe ich noch nichts gemerkt — ich glaube, Signor Morelli pfeift auf dem letzten Loch."

„Er sollte sich nach seiner Decke strecken," murrte Luis. „Busch und Salamonski können sich zwei Schulreiter leisten, aber in unserer Marktbude ist es der reine Luxus."

Iwan lachte.

„Ich hör' das Vögelchen pfeifen. Ihnen ist der Blonde ein Dorn im Auge, aber der wird von Fräulein Judica protegiert, und ohne das Mädel ist der Chef natürlich erledigt, der muß nach ihrer Pfeife tanzen."

„Was wissen Sie von den beiden? Heraus mit der Sprache, oder ich hetze Ihnen nächstens meine Sulamith auf den Hals, so wahr ich hier sitze!"

(Fortsetzung folgt.)

Sind Lungenleiden heilbar?

Diese äußerst wichtige Frage beschäftigt wohl alle, die an **Asthma, Lungen-, Kehlkopf-Tuberkulose, Schwindsucht, Lungenspitzenkatarrh, veraltetem Husten, Verschleimung, lange bestehender Heiserkeit** leiden und **bisher keine Heilung** fanden. Alle derartige Kranke erhalten von uns ein Buch mit Abbildungen aus der Feder eines bekannten Arztes über das Thema: **„Sind Lungenleiden heilbar?"** Um jedem Kranken Gelegenheit zu geben, sich Aufklärung über die Art ihres Leidens zu verschaffen, haben wir uns entschlossen, jedem dieses Buch vollständig **umsonst** zu übersenden. Man schreibe nur eine Postkarte an **Puhlmann & Co., Berlin 330, Müggelstraße 25 a.**

Französischer Cognac

Bisquit Dubouche & Co.,
Cognac,
ab Depot Danzig prompt lieferbar.
Offerte durch
Jacob Schwersenz Erben,
Generalvertreter u. Depositaire
der Fa. **Bisquit Dubouche & Co.,** Cognac,
Danzig, Faulgraben 10.
Bestempfohlene Vertreter gesucht.

Gebr. Heye,

Memel, Töpferstraße 19.

Zigarren

. Spezialmarken
in Kisten zu 50 Stück
109 Pfg. Der Brand von Memel.
120 Pfg. Hansastadt Memel.
150 Pfg. Emporium.
175 Pfg. Hansa.
225 Pfg. Stapelhaus (Alt Memel.)

650 Pfg. Grf. Bernsdorf.

Größeres Lager
in
Habana-Importen
in konkurrenzlosen Preislagen.

Unsere Spezialmarken liefern wir dauernd. Wir haben sie wegen ihrer außerordentlich preiswerten Qualität durch eigene Namensbezeichnung geschützt.
Von 200 Mk. an — portofreie Lieferung.
Bei Barbezug in Originalkisten 5% Rabatt.

Die Zigarren sind auch erhältlich in unserem Spezialgeschäft
Crescent & Cie.,
Ecke Libauer — Roßgartenstraße.

Frische Hyazinthen

Fertig zum Versand: Hyazinthen in Knospen mit Zwiebeln und auch frische geschnittene Hyazinthen offeriert zum billigen Preise
Gärtnerei **C. H. Wagner, Riga.**

Großverkauf! Kleinverkauf!

Achtung!

Neu eingetroffen die verschiedenen

Konfitüren

(aus reiner Milch und Naturfrüchten)
der **Bonbonfabrik Birute, Schaulen,**
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Zu haben in allen einschl. Geschäften und in der
Verkaufsstelle Memel, Fischerstr. 11 (früher Union-Halle.)
Versand nach auswärts auch in Postpaketen.
Ch. Kentrat,
Telephon Nr. 15.

Durch günstigen Einkauf bin ich in der Lage, folgende Waren zu ganz besonders günstigen Preisen anzubieten:
Salonuhren
Regulatore
Tisch-, Küchen-, Wand- Uhren
Wecker
Taschen- u. Armbanduhren in Gold, Silber u. Metall
Damen- u. Herrenketten, Armbänder
Broschen, Medaillons in Gold, Silber u. Doublé
Barometer, Thermometer
Reparaturwerkstätte.
Otto Engelke,
Größtes Warenlager am Platze.
4mal prämiiert. 4mal prämiiert.

Thomasmehl,

hochprozent. Ware, liefert durch die Raiffeisenvereine zu billigem Tagespreis
Haupthandelsgesellschaft-Memel, Raiffeisenbank,
Börsenstr. 9. Fernspr. 108.

Hafergemenge,

geschrotet, vorzügliches Kraftfutter für Pferde, bietet an
Paul Schulz.

Tapeten,

schöne, moderne Muster in großer Auswahl
Franz Jacubeit,
Tel. 418 Libauerstr. 24.
Man verlange Musterbuch!

Feldgr. Paletot, feldgr. Joppe, Hose, Anzug, Schuhe, 1 eleg. Paletot, Röcke u. Blusen zu verk. bei **Gallinat,** Baderstr. 8, am Steintor.

Ein Sprechautomat mit Geldeinwurf nebst Platten, paff. f. Restauration, steht zum Verkauf. Zu erfr. i. d. Exp. d. Bl.

Ein Sofa u. Sofatisch u. ein Paar Herrenschnürschuhe zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. dieses Blattes.

Anilinfarben,

Original-Produkte,
im Klein- und Großverkauf
stets zu haben.
W. Anderer,
Memel, Alexanderstr. 2 a,
Import — Export.

Achtung! Achtung!
Offeriere zu billigsten Tagespreisen
Rotklee, Weißklee, Grünklee, Timothee, Reygras, Seradella, Runkelsaat, Wruken, Kohl, Möhren,
alles hochkeimfähige Saaten.
Außerdem
Saathafer, Wicken, Erbsen.
Ferner mache ich meiner werten Kundschaft von Prökuls und Umgegend bekannt, daß ich von Mittwoch, d. 16. d. Mts. ab jeden Mittwoch mit meinen bewährten Saaten wie bisher nach Prökuls zum Markt komme.
Kaufmann **Moritz Cohn, Dawillen.**

Neue Sendung
Sportwagen
eingetroffen.
Julius Huhn.

Schuhwaren für Herren und Damen,
nur erstklassige Ware, verkauft zu billigen Preisen
W. Loerges, Theaterplatz.

Ia garant. 14 karat.
Goldfüllfederhalter,
aus Gelegenheitsposten, per Stück 50.—, 80.—, 100.— Mk., anstatt zum Ladenpreise von 100.—, 150.—, 200.— Mk., versende gegen Nachnahme portofrei an jeden Ort. Angabe ob Feder hart oder weich. Garantie Zurücknahme. Nehme auch Sammler-Briefmarken in Zahlung u. bitte um Angebot.
Fritz Jaeger, Dachauerstr. 9,
München 29, Brieffach.

Gelegenheitskauf!

1 Büfett und 1 Credenz,
neu, ungebraucht. Zu erfr. in die Exped. d. Blattes.

Eis. Chaiselongue, helles Kostüm, Herrenkleider
zum Umarbeiten zu verkaufen Töpferstraße 2.

Stacheldraht u. 6 große Zementrohre
verkauft billig
Lasius, Schmelz, Mühlenstraße 62.

Wiesenheu,

nur beste trockene Ware, liefere ich in Waggonladungen stets prompt und zu Tagespreisen.
Samuel Foth, Memel,
Tel. 705. Grabenstraße 6.

Gesundes Arbeitspferd

(Fuchs) verkauft
Loehrke, Schwarzort.
Besichtigung Sonnabend von 4 Uhr nachm. in Sandkrug.

Achtung!
Habe starke Sparren und ein gutes **Herren-Fahrrad** mit neuer Bereifung, sowie 1 Photographie-Apparat 10×15 mit sämtlichen Zubehör zu verkaufen.
Landwirt **Bendig,** Laschen, Post Saugen.

Für Exporteure:
Maschinen aller Art, Elektromaterial zu wirklich konkurrenzlosen Preisen. Anfragen u. 212 an die Expedition d. Blattes.

---

200 Ztr. Heu u. Stroh
verkauft
Wolschwill, Kratischken.

Anwärter

für den Polizeidienst sucht
Staatliche Schutzpolizei
Buer i. W.

Chauffeur,

nüchtern und zuverlässig, der auch andere Arbeit übernimmt, sucht
Karnowsky, Nimmersatt.

Als Generalvertreter der Firmen **„Vereinigter Eisengroßhandel Kolwitz, Hiller, Schimmelpfennig G. m. b. H."** und der landw. Maschinen-Großhandlung **„Witt & Svendsen", Königsberg** suchen wir einen möglichst in beiden Branchen fachkundigen
Reisenden.
Bewerbungsschreiben mit Bild u. Gehaltsansprüchen sind zu richten an
Ruffmann & Co.,
Memel, Libauerstr. 33, Eing. Alte Sorgenstr.

Einen Hausmann

(möglichst vom Lande), der ein Pferd und eine Kuh zu besorgen hat, braucht sofort
Balzereit,
Beitstraße 9. Telephon 574.

Ordentl. Arbeitsburschen

sucht von sofort
Central-Café.

Wir suchen zum 1. April d. Js.
einen Lehrling
mit guter Schulbildung. Persönliche Vorstellung erforderlich.
Bank der Ostpreußischen Landschaft,
Nebenstelle Memel.

Gesucht zum baldigen Eintritt
zwei Lehrlinge
mit guter Schulbildung und möglichst Kenntnissen in der lateinischen Sprache.
Theodor Teichgraeber Akt.-Ges.,
Filiale Memel.
Drogen- und Chemikaliengroßhandlung, Töpferstr. 22.
Im Kontor **Dyck & Eigner.**

Einen kräftigen Lehrling

zum 1. oder 15. April cr. sucht Zentral-Molkerei.

Perfekte Stenotypistin,

flotte Maschinenschreiberin, mit Buchführung vertraut, in größerem Büro in leitender Stellung tätig, sucht Stellung zum 1. April. Offerten unter Nr. 198 an die Expedition dieses Blattes.

Perfekte Buchhalterin,

die auch auf Continental-Schreibmaschine schreiben kann, wird
möglichst per sofort
bei gutem Gehalt gesucht. Dauernde Stellung für wirklich erste Kraft. Angebote unter **202** an die Exped. d. Blattes.

Suche zum 1. April oder später für meine Gast- und Landwirtschaft eine in allen Zweigen erfahrene und zuverlässige
Wirtin.
Off. mit Gehaltsanspr. unter **155** an die Exp. d. Bl.

Lehrfräulein

für Kontor, in Stenographie und Schreibmaschine bewandert, mit möglichst guter Handschrift wird per sofort gesucht. Selbstgeschr. Offert. m. Gehaltsanspr. u. **194** an die Exp. d. Bl.

Handelsschule Stark
sucht
1 junges Mädchen als Freilernende

Tüchtiges Mädchen,
das auch kochen kann, für kleinen Haushalt bei hohem Lohn gesucht **Bäckerstraße 11—12.**

Besseres Mädchen,

das gut kochen kann, sucht
Frau **Anna Kraus,** Alexanderstr. 4.

Ein größerer Laden,

möglichst in der Hauptstraße, von gleich oder später **zu mieten gesucht.** Offerten unter **No. 182** an die Exped. dieses Blattes.

Zwei Zimmer mit Küche
in **Sandkrug oder Süderspitze** ab 15. Mai zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe erbitte unter **192** an die Expedition dieses Blattes.

---

1 möbliertes Zimmer
von solidem Herrn gesucht. Offerten unter **Nr. 201** an die Expedition dieses Blattes.

Zahnpulver Zahnpasta
„23"
Blendend weisse, gesunde Zähne.
In allen Apotheken, Drogerien u. Parfüm.
Haupt-Verkaufsstelle
Drogerie Naujokat.

Es ist mir gelungen, für eine größere Anzahl
Original Belgier Deckhengste
Einfuhr zu erwirken. Der erste Transport wird in nächster Woche (Tag mache bekannt und teile auf Nachfrage telegraphisch mit) bei mir eintreffen. Für Anführung dieser Hengste übernehme jede Garantie und gewähre auch andere günstige Bedingungen beim Kauf. Anmeldung zur Besichtigung sehr erwünscht.
A. Romanowski,
Gestüt Mehlsack.

Diplomaten-Schreibtisch
(Eiche) sowie
drei Tische
(Nußbaum) poliert, stehen billig zum Verkauf
Ferdinandstr. 10, Hof.
Daselbst ein **Harmonium** (Friedensware) verkäuflich.

Gr. Ventilator, 220 V., gr. eiserne Waschtische, Schuhmacher-Nähmaschine zu haben. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu verkaufen:
bl. Entlassungs-Anzug, große rote Plüschdecke, silb. Damenarmbanduhr, Maskenkostüm z. verleih. b. **Thal,** Ferdinandstr. 9, Hof r.

Dkl. grüner Anzug billig zu haben
Bord. Wallstr. 2.

Feldgr. eleg. Anzug
steht preiswert zum Verkauf. Besichtigung auch Sonntag. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Eine Gans und ein Ganter,
geeignet zur Art, umständehalber zu verkaufen
Oberstraße 34—35.

Angebote
der Firma
Gröning & Co.,
Memel, Luisenstr. 9—10,
Tilsit, Landwehrstr. 8.

Niederungsgrundstück, 30 Morgen Lehmboden, 3 Gebäude, Inventar komplett. Anzahlung 30 000 evtl. Tausch im Memelland.

Kreis Tilsit.
Fleischer-, Händler- oder Rentiergrundstück, direkt an Chaussee, 2 Morgen Land, 3 Gebäude. Preis 65 000, Anzahlung 30 000.

Verkaufe mein
Grundstück
in **Schmelz,** II. Mühlenauerstraße, mit freiwerdender Wohnung. Käufer können sich jederzeit melden bei
Toleikis, Hohe Straße 36.

Ein mittleres
Stadtgrundstück
zu kaufen gesucht. Offerten unter **183** an die Exped. dieses Blattes.

Verkaufe mein 24 Morgen großes **Grundstück,** davon 4 Morgen Wiesen, m. lebend. und totem Inventar und 3 Gebäuden. Käufer können sich jeden Tag außer Sonntag bei mir melden.
Besitzer **Jakob Podszus,** Drawöhnen Postort.

Achtung!
Ein Grundstück
von 200 Morgen bei Memel mit etwas Wald, Wiesen sowie gutem Inventar und guten Gebäuden steht sofort zum Verkauf. Nur ernsthafte Käufer kommen in Frage mit größerer Anzahlung. Offert. bitte zu richten unt **Nr. 174** an die Exped. d. Bl.

---

2 Hypotheken von 50 000 Mk.
in sichere Stelle zu vergeben. Off. unter **185** an die Expedition dieses Blattes.

---

145 000 Mk.
zur ersten Stelle auf ein Landgrundstück über 50 Morg. gesucht. Offerten unt. **203** an die Exped. dieses Blatt.

---

20 000 Mk.
zur zweiten Stelle auf ein Land-Geschäftsgrundstück ges. Off. u. 184 a. d. Exp. d. Bl.

Schw. Teckel verlaufen
Alte Sorgenstraße 5 (Laden).

An- und Verkauf vor. getr. Zivil- u. Militärkleidern Wäsche, Schuhen, Stiefeln usw. Schuhe werden prompt und preiswert besohlt.
K. Schulz, Luisenstr. 3.

Memel-Marken
aus d. Verkehr gesammelt, kaufe und tausche jedes Quantum. Off. m. Preis
P. Strauss, München, Rosenthal 2/I.

Neue 3 Mark-Marken
kaufe jeden Posten zu a[illegible] nehmbaren Preis. Offert[illegible] u. **190** a. d. Exp. d. Bl.

Achtung!
Suche täglich ein Lit[illegible] Milch zu kaufen. [illegible] 10—11 Uhr.
Naussed, Fuchsstr. 2, ob[illegible]

Rosenthaler Tassen
zu kaufen gesucht. Off. u[illegible] **187** a. d. Exped. d. Bl.

Zu kaufen oder mieten gesucht für alt
einen Schrank,
1 Chaiselongue
evtl. mit Decke. Angebo[illegible] unter **190** an die Exped[illegible] dieses Blattes erbeten.

Gut erhaltener
Kindersportwagen
zu kaufen gesucht. Off. u[illegible] **207** an die Exped. d. [illegible]

Unverh. Berufslandw[illegible] sucht auf größerem Gut Ve[illegible]trauensstellung als
Inspektor
oder dergl. Offerten un[illegible] Nr. **208** an die Exped[illegible] dieses Blattes.

Hausmann
der mit Pferden umz[illegible] gehen versteht, stellt e[illegible]
L. Buddrick & C[illegible]

Suche von sofort für m[illegible] Kolonial-, Materialwar[illegible] und Schankgeschäft einen
Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern.
Max Beer,
Prökuls.

Suche 3 junge Leut[illegible]
nicht über 20 Jahre [illegible] Luftschaukel und Karu[illegible] Meldungen Nachmittags
Hans Leitis, Schausteller[illegible]
Wallstraße 18 a.

Ordentlichen
Laufburschen
sucht
H. & M. Gamsa,
G. m. b. H.
Memel, Börsenstr. 10/11.

Verkäuferin
für die **Bahnhofsbu[illegible] handlung** von sofort g[illegible] braucht. Meld. daselbst.

Verkäuferin
für Lebensmittel-Bran[illegible] **sucht Stellung,** am lieb[illegible] mit freier Station. Of[illegible] **195** an die Exped. d. [illegible]

Tüchtiges, sauberes
Dienstmädchen
mit nur guten Zeugniss[illegible] per 1. April gesucht.
Weinstein, Steintor[illegible]

Ein ehrliches Dienstmädchen
kann sich bei hoh. Lohn meld[illegible]
Frau **Schachmundes,** Friedrichsmarkt.

Möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension [illegible] sofort gesucht. Off. unt. Nr. **188** an die Exped. d. [illegible]

Möbliertes Zimmer
mit oder ohne Pension [illegible] ab 15. 3. von jungem [illegible] gesucht. Offerten unter 19[illegible] an die Exped. d. Bl.

Großer, hoher
Stallraum
abzugeben.
Klaas, Karlstr. [illegible]

Bekanntmachung.
Wir bringen hiermit [illegible] Erinnerung, daß Aufent[illegible]haltsgesuche von Aus[illegible]ländern, die im Memel[illegible]gebiet weder Staats- [illegible] Gemeindesteuern [illegible] von vornherein keine [illegible] auf Genehmigung haben. Soweit Ausländer [illegible] Steuern noch nicht [illegible] sind, haben sie einen [illegible]sprechenden Betrag für [illegible] voraussichtlichen Steuern [illegible] der hiesigen Stadthaupt[illegible] (im Rathaus) zu hinterlegen[illegible]
Memel, den 1. März 19[illegible]
Die Polizei-Verwaltung.

Tüchtige
Buchhalterin
zur selbständigen Verwaltung [illegible] unserer umfangreichen [illegible] meindekasse von sofort [illegible]
Nur erfahrene [illegible] gleicher Stellung [illegible] Bewerberinnen wollen [illegible] gehend ihren Lebenslauf [illegible] neb[illegible] Zeugnissen [illegible] Gehaltsansprüchen an [illegible] Unterzeichneten einreichen.
Ruß, Memelgebiet, den 28. Februar 19[illegible]
Der Gemeinde-Vorsteher Kittel.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfeled, für das übrige Robert Laubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel.